

Verlag:  
Mathausgasse Nr. 3  
Sprechstunde: Täglich (mit  
Ausnahme der Sonn- u. Feiertage)  
von 11-12 Uhr v. m.  
Handschreiben werden nicht  
angenommen, namentlich Ein-  
sendungen nicht berücksichtigt.  
Ankündigungen  
nimmt die Verwaltung gegen  
Berechnung der billigen fest-  
gestellten Gebühren entgegen.  
Bei Wiederholungen Preis-  
nachlaß.  
Die „Deutsche Wacht“ erscheint  
jeden Mittwoch und Samstag  
abends.  
Postparaffien-Konto 30.690

# Deutsche Wacht.

Verlag:  
Mathausgasse Nr. 3  
Bezugsbedingungen:  
Durch die Postbezugsen:  
Vierteljährig . . . K 3-20  
Halbjährig . . . K 6-40  
Jahresjährig . . . K 12-80  
Für 1111 mit Anstellung im  
Land:  
Monatlich . . . K 1-10  
Vierteljährig . . . K 3-  
Halbjährig . . . K 6-  
Jahresjährig . . . K 12-  
Fürs Ausland erhöhen sich die  
Bezugsgebühren um die höheren  
Verbindungs-Gebühren.  
Eingeleitete Abonnements  
gelten bis zur Abrechnung.

Nr. 56. | Gilt. Samstag, 11. Juli 1908 | 33. Jahrgang.

## Nach der Krise.

Rasch, beinahe so rasch wie sie gekommen war, ist die letzte Krise vorübergehens. Blatt und eben liegt der Weg vor dem Abgeordneten- hause und wenn die Erledigung einer verhält- nismäßig großen Anzahl von Gesetzesentwürfen in wenigen Tagen auch gerade keinen ästhetischen Anblick bieten wird, so wird doch der Zweck erreicht: die Tagung des Abgeordnetenhauses schließt mit einem Plus, indem es außer den sogenannten Staatsnotwendigkeiten auch Volks- notwendigkeiten erledigt haben wird. Es bleibt nur noch die Frage übrig, ob die Vereinbarungen, die diesen normalen Abschluß der parlamenta- rischen Tagung ermöglicht haben, ohne die Preis- gebung deutscher Interessen zustande gekommen sind.

Gegenüber den pessimistischen Auffassungen versichern nun wieder die deutschböhmisches Ab- geordneten, daß die Erklärungen und Zusiche- rungen, die der Ministerpräsident gegeben hat, ausgereicht haben, um sie zur Zurückziehung ihrer Dringlichkeitsanträge zu veranlassen. Es liegt nun kein Grund vor, diesen Versicherungen zu misstrauen, jedenfalls aber wird die in den letzten Tagen eingetretene Wendung viel ver- ständlicher, wenn man erwägt, daß die Be- harrung der Deutschböhmen auf ihren Dring- lichkeitsanträgen am letzten Ende hätte zu einer Kabinettskrise führen müssen, es aber mit Rück- sicht auf die stark gelockerten Beziehungen der deutschen Parlamentparteien zu einander sehr fraglich gewesen wäre ob die Deutschen bei einer Neubildung oder Rekonstruktion des Kabinetts sich eine ebenso starke Vertretung wie gegen- wärtig im Kabinett hätten sichern können, und daß mit Rücksicht auf diese Umstände die Mehrheit, auch der deutschfreihheitlichen Abgeord-

neten, davon abriet, den Konflikt auf die Spitze zu treiben, dagegen sich bereit erklärte, die Be- schwerden der Deutschböhmen mit allem Nach- druck zu unterstützen. So kam ein gütlicher Ausgleich zustande, der allerdings noch die bange Frage offen läßt, ob die gegebenen Zusicherungen auch werden eingehalten werden.

Mißtrauisch blickt man auf die Regierung und mißtrauisch auf die deutschen Abgeordneten und vergißt dabei, daß die Garantie für die Einhaltung solcher Vereinbarungen ausschließlich von der eigenen Fähigkeit abhängt, ihre Ein- haltung zu erzwingen. Politische Fragen sind niemals Rechts- sondern immer Machtfragen, denn Recht ist in der Politik, was man zu behaupten vermag. Für die Deutschen in Oester- reich z. B. kommt es nicht so sehr darauf an, welcher Minister ihre Interessen im Räte der Krone vertritt, ob er etwas radikaler schattiert ist oder nicht, sondern darauf, daß das gesamte deutsche Volk und sämtliche deutschen Parteien hinter ihm stehen. Sind die deutschen Parteien unter einander uneinig, dann wird die Bedeu- tung des deutschen Landsmannministers und wäre er persönlich der fähigste, von selbst in nichts zusammenfallen. Das hat sich auch in letzter Zeit gezeigt. Die Unterlassungssünden, die man dem Minister Brade vorgeworfen hat und vorwirft, kommen zum großen Teile nicht auf sein Konto, sondern auf das der bedenklichen Lockerung des deutschen Blocks im Abgeordneten- hause. Es unterliegt deshalb gar keinem Zweifel, daß die zwischen den Deutschböhmen und der Regierung getroffenen Vereinbarungen nur dann einen positiven Wert besitzen, wenn die Deut- schen das Gewicht ihrer gesamten Vertretung im Parlamente zu ihren Gunsten in die Wag- schale zu werfen vermögen. Das aber zu ermög- lichen, das ist das Haupterfordernis der Situ-

tion, und der deutsche nationale Abgeordnete Jaffer hat kürzlich in einem Blatte sehr richtig darauf hingewiesen, daß eine zielbewusste deutsche Politik in Oesterreich so lange nicht möglich ist, als für jede einzelne deutsche Fraktion Warnungs- tafeln aufgerichtet sind, die sie alle zusammen an einer dauernden Kooperation zum Besten des gesamten deutschen Volkes hindern. Die einzelnen deutschen Parteiprogramme sind heute derart zugeschnitten, daß jedes von ihnen den gleichzeitigen Kampf nach drei oder vier Fronten vorschreibt. Es ist deshalb an der Zeit, daß die einzelnen deutschen Parteien im Einvernehmen mit ihren Wählern sich endlich entscheiden, wel- cher Kampf der wichtigere ist, der um Welt- anschauungen oder der um die natio- nale Existenz. In dieser Beziehung muß Klarheit geschaffen werden. Entweder gehe jede deutsche Partei ihren eigenen Weg oder aber revidiere sie ihren Weg derart, daß ihr ein dauerndes Zusammengehen mit anderen deut- schen Parteien zu nationalen Zwecken möglich ist. Das ist die Hauptfrage, vor der die Deut- schen in Oesterreich stehen, und wenn die großen in den deutschböhmisches Städten einberufenen Versammlungen ihren Zweck erreichen sollen, dann wird auf ihnen in dieser Beziehung ein klares und allen deutschen Abgeordneten ver- nehmbares Wort gesprochen werden müssen.

z. p.

## Die neue Gebäudesteuer.

Der Entwurf einer neuen Gebäudesteuer, den Finanzminister Dr. R. von Korytowski im Abgeordnetenhaus einbrachte, besteht aus einem Einführungsgezet (22 Artikel) und dem Hauptgezet, das in sieben Hauptstücke und 183 Paragraphen zerfällt.

## Liebe.

Von Ida Gatling Pentecost.

In dem ganzen großen Wortschatz der Welt ist in allen Sprachen dieses Wort das schönste und erhabenste. Und wenn ich allwöchentlich einen Artikel über dieses Thema schreiben müßte, so würden die Empfindungen meines Herzens doch viele Jahre danach drängen, sich in immer neuen Äußerungen über die Liebe zu offenbaren.

Wenn die Lebenszeit aller Mütter und aller Poeten der Erde in einer bereiten Seele zusammen- gefaßt wäre, könnte diese doch niemals die Freuden und Wunder der Liebe vollständig aufzählen. In alle Ewigkeit wird das Geheimnis des Glücks zu lieben niemals enträfelt werden. Je mehr wir von der Liebe wissen, desto mehr lieben wir. Liebe ist des Herzens Seligkeit; wer wahrhaft zu lieben weiß, schafft sich in der Tat den Himmel auf Erden.

Begleite mich auf einem Spaziergang. Sieh, mit welcher Zärtlichkeit jene schwächliche Mutter das an ihrer Brust ruhende Kind betrachtet! Und von diesem ruhenden Bilde reinsten menschlicher Liebe wende dich den mannigfaltigen andern lebenden Bildern zu, in denen die Liebe eine wichtige Rolle spielt.

Dort tummelt sich fröhlich eine Kinderschar. Eins der Kleinen fällt und erhebt sich jämmerlich

weinend. Mit welcher Innigkeit in Ton und Blick sucht da ein anderes Kind das weinende zu trösten!

Beobachte einmal diskret ein junges Liebespaar. Siehst du das eigenartige Leuchten in ihren Augen? Mögen Liebende in Burma und Umschlageretuch oder in elegantem Straßenanzug an dir vorüberpilgern, du wirst stets ein strahlendes Glück in ihren Zügen ausgeprägt sehen.

Es gibt keinen häßlichen Liebenden. Sei es ein Krüppel oder ein Adonis, ein Holzhauer oder ein Fürstsohn, ein Studierter oder ein unwissender Bauernbursche — aus dem Antlitz eines jeden leuchtet uns Schönheit entgegen, wenn echte Liebe es verklärt.

Liebe läßt den lieblichen Gesang des Glücks- vögels in deinem Herzen nie verstummen. Liebe hört nie auf zu segnen. Sie erhält uns auf den Höhen aller irdischen Freuden und läßt alles Sanfte, Edle und Gute in uns zum Vorschein kommen. Liebende Menschen enthüllen die ganze Herrlichkeit ihrer Seele.

Hast du jemals darüber nachgedacht, wieviel Liebe in dir verborgen liegt, die du niemals zum Ausdruck gelangen ließe, niemals zu erkennen gabst? Sie ist nun in deinem Innern gewissermaßen erstarrt. Beginne unverzüglich damit, diesen eingefrorenen Liebesvorrat zum Schmelzen zu bringen, damit er dich und andere zu beglücken vermag.

Hast du Diensthofen, so sage ihnen öfter ein

liebvolles Wort; blicke mit nachsichtigem Lächeln über manches kleine Versehen hinweg, und lobe freundlich eine besonders gute Leistung. Zeige vom frühen Morgen an eine fröhliche Laune; du wirst nach dem ersten Versuch selber staunen, wie leicht es im Grunde genommen ist, heiter statt mißmutig in die Welt zu blicken. Beobachte dich einmal einen Tag lang aufmerksam, und bemühe dich, nicht einen Moment deine Züge von einer üblen Stimmung verfinstern zu lassen. Die sanfte Heiterkeit deines Wesens wird nicht ohne Einfluß auf deine Umgebung bleiben; der Abglanz deines Lächelns dürfte dir aus den Mienen der mit dir in Berührung kom- menden Personen entgegenstrahlen. Man wird es schließlich für unmöglich halten, in deiner Gegen- wart schlecht gelaunt zu sein.

Ich sehe stets Gutes in den Menschen, ich erwarte nur Gutes von ihnen, und man enttäuscht mich selten.

Hast du über Dienst- oder Geschäftspersonal zu gebieten, so lasse dich nicht gleich von Born oder Unwillen übermannen, sobald du eine von diesem oder jenem begangene Dummheit entdeckst. „Siehe Del“ auf die Wogen der Entrüstung, die dein Inneres in Aufruhr versetzen. In Ruhe betrachtet ist selbst das ärgste Versehen nicht so schlimm, wie es zuerst den Anschein hat. Alles läßt sich repa- rieren, und je sanfter du mit dem Schuldigen ver-



Die Grundgedanken der Reform sind: Die Hauszinssteuer wird, wie dies mit der Erwerbssteuer geschehen ist, kontingentiert. Jedoch ist diese Kontingentierung nur eine zeitweise, auf 12 Jahre berechnete. Nach diesem Zeitpunkte wird die Steuer wieder nach den Steuerquoten anwachsen. Die Berechnung der Kontingenthauptsumme geschah in der Art, daß drei Siebentel des bisherigen Zuwachses für die Ermäßigung des Steuerfußes verwendet werden. Für 1910 ist die Zinssteuerhauptsumme mit 111,400.000 K. festgesetzt, für 1911 mit 113,600.000 K., für jedes weitere Steuerjahr um zwei Prozent höher als im Vorjahre. Nach jedem Steuerjahre wird das tatsächliche Ergebnis summiert und mit der berechneten Zinssteuerhauptsumme verglichen. Ist das tatsächliche Ergebnis geringer als die berechnete Zinssteuerhauptsumme, so ist der Anschlag vom Fiskus zu tragen; ist jedoch die Summe größer als die Hauptsumme, so wird der Ueberschuß zu Ermäßigungen an der Hauszinssteuer verwendet. Die finanzielle Bedeutung dieser Ermäßigungen erblickt daraus, daß ohne Reform nach 12 Jahren der Staat um 25.99 Millionen Kronen mehr an Steuern einnehmen würde, als nach Durchführung der Reform.

Die Ermäßigungen sind in der Weise gedacht, daß neun Kategorien von Orten gebildet werden, die an der Ermäßigung in verschiedenen Prozentsätzen teilnehmen. Kategorie A zum Beispiel umfaßt Wien, Prag, Graz, Brünn, Lemberg. Hier soll die Steuer allmählich auf 21.71 Prozent vom steuerpflichtigen Zins herabsinken. Auf den gleichen Prozentsatz sinkt die Steuer in Czernowitz, Zara, Linz, Salzburg, Klagenfurt, Laibach, Innsbruck, Troppau (innere Stadt). In Baden, Teplitz, Karlsbad, Marienbad, Franzensbad, Olmütz, Kratau sinkt die Steuer auf 17.14 Prozent.

Die Hausklassensteuer wird nach einem Tarif geregelt. Gebäude mit nicht mehr als zwei Räumen sind ganz steuerfrei. Hiedurch werden 79 Prozent aller bisher steuerpflichtigen Objekte frei. Der normale Tarif bei den übrigen Objekten ist so angelegt, daß im allgemeinen eine Ermäßigung der Steuer gegen jetzt stattfindet. Der Tarif soll von 15 zu 15 Jahren revidiert werden. Als Zeitraum für die erste Neueinteilung sind 2.5 Jahre in Aussicht genommen.

Die durchgreifendste Aenderung betrifft die Besteuerung von Fabriken und Werksgebäuden, die sogenannte Hauswertsteuer. Gegenwärtig sind alle nicht vermieteten Fabriken in hausklassensteuerpflichtigen Orten steuerpflichtig. Die Steuer von Fabriken trägt dem Staate 2,460.000 K. In Zukunft wird die Besteuerung der Fabriksgebäude nach Maßgabe ihres Kapitalswertes, das ist des Grundwertes und des Bauwertes mit Ausschluß jeder maschinellen Einrichtung in Aussicht genommen. Durch die gesetzliche Annahme eines bestimmten Prozentsatzes des erhöhten Kapitalswertes als Nutzwert der Fabrik, beziehungsweise als Besteuerungsgrundlage soll es möglich werden, die Hauswertsteuer der Form nach der Zinssteuer anzunähern. Die Höhe des für die Veranschlagung des Nutzwertes gewählten Prozentsatzes beträgt drei

Prozent. Um den bisher nicht besteuerten Fabriken in hausklassensteuerpflichtigen Ortschaften eine Uebergangsperiode einzuräumen, wurde für diese Fabriken eine 1.5 prozentige Verzinsung als Nutzwert angenommen; dieser Prozentsatz soll im Laufe von 15 Jahren um jährlich je 0.1 Prozent bis auf 3 Prozent ansteigen.

Eine vollständige Neuregelung erfährt die Steuerfreiheit neuer Gebäude. Danach werden neue Häuser in den ersten sechs Jahren vollkommen steuerfrei sein; vom siebenten Jahre ab werden sie mit einem ermäßigten Steuerfuß belegt. Die fünfprozentige Steuer entfällt.

Von weiteren Neuerungen sind zu erwähnen: Für die Abgrenzung der Zinssteuer von der Klassensteuer ist bisher die Vermietung der Hälfte der Gebäude maßgebend gewesen. Das wurde aufrecht erhalten, jedoch werden von nun ab bei der Zahlung nur die steuerzinspflichtigen Gebäude in Anschlag gebracht. Weiter soll die Entscheidung über den Charakter eines Ortes des Zinssteuerpflichtigen nur alle zehn Jahre im Anschlusse an die Volkszählung stattfinden. Die Gebäudesteuer wird das Abgeordnetenhaus im nächsten Jahre beschäftigen und jedenfalls große Arbeit erfordern, da hier schwerwiegende materielle Gegensätze aufeinanderstoßen. Eine große Arbeit wird deshalb erfordert, weil das Gesetz zwar mit 1. Jänner 1910 in Kraft treten soll, der Uebergang, die Neueinreichungen in die verschiedenen Klassen und sonstigen Vorarbeiten jedoch bereits mit 1. Juli 1909 beginnen sollen, so daß die Behandlung durch die Legislative im nächsten Frühjahr abgeschlossen werden müßte.

## Politische Rundschau.

### Der Dürrenotstand in Steiermark und Kärnten.

In der Sitzung des Notstandsausschusses vom 9. d. Mts. wurde u. a. auch der durch die andauernde Dürre in Mittel- und Untersteiermark sowie Kärnten hervorgerufene Notstand einer eingehenden Erörterung unterzogen. Abgeordn. Landesgerichtsrat Markhl vertrat den von ihm, Dr. Waldner und Genossen eingebrachten Dringlichkeitsantrag und verwies auf die nachteilige Rückwirkung, die die besprochenen Verhältnisse auf die Preise in den geschlossenen Städten und Orten haben müssen, und gab der Erwartung Ausdruck, daß die Regierung schnellstmöglich eingreifen werde.

### Eine reinliche Scheidung im Christlich-sozialen Verbande?

In der „Reichspartei“ fracht es. So schreibt das christlichsoziale „Deutsche Volksblatt“. „Es ist bezeichnend, daß das „Vaterland“ den Wiener Gemeinderat wegen der Anfrage des Stadtrates Tomola und der Antwort des Bürgermeister in Sachen des Komensky-Erlasses geradezu verhöhnte und daß ein zweites, von den Tschechischendalen

unterstütztes Wiener Blatt den erwähnten Zwischenfall im Gemeinderate überhaupt unterdrückte. Beide Blätter stehen in nahen Beziehungen zu den „engeren Parteigenossen“, in deren Namen kürzlich Freiherr v. Morsey im Abgeordnetenhaus sprach, beide dienen der Gruppe, die die christlichsoziale Partei ihrem Programme und ihren Aufgaben entfremden, sie von den anderen Deutschen losreißen und zu einer rein konfessionellen Kampfpartei machen will. Deshalb will man von dieser Seite die Hochschulfrage nicht zur Ruhe kommen lassen, deshalb stellt man fortgesetzt immer neue Forderungen, die weit über das Maß dessen hinaus gehen, was mit den Existenzbedingungen unserer Hochschulen und mit den Anschauungen des Wiener hochentwickelten Bürgertums vereinbar ist. Daß Wurm und Taktlosigkeiten begangen hat, die einer ernstlichen Remedur bedürfen, darüber sind die Akten geschlossen, aber wenn denen um Morsey so außerordentlich daran liegt, daß die katholische Religion nicht zum Gegenstand des öffentlichen Spottes gemacht werde, dann hätten sie mit derselben Energie schon längst die Entfernung des famosen Professors Commer vom Lehramte fordern müssen, dessen ganze Lehrtätigkeit ein Attentat auf den gesunden Menschenverstand ist und die katholische Kirche mehr kompromittiert, als es alle ihre Gegner vermögen. Aber obwohl Commer ein getaufter Jude ist, ist der Mann, der allen Ernstes lehrt, daß die Steinkohlen die Finsternis seien, die nach dem ersten Schöpfungstage sich in die Erde zurückgezogen habe und jetzt zur Befriedigung der Sinneslust der Weltkinder wieder an die Oberfläche befördert werde — ganz nach dem Herzen derer um Morsey und das illustriert aufs deutlichste, wo hinaus diese Herren in der Hochschulfrage wollen. Das macht es aber auch klar, daß die Vertreter eines im besten Sinne des Wortes fortschrittlichen Bürgertums, die Wiener Abgeordneten, Herrn v. Morsey auf diesem Wege nicht begleiten können. Wollen die ehemaligen Mitglieder der katholischen Volkspartei nicht davon ablassen, das christlichsoziale Programm mit ihm und der Bevölkerung Wiens und Niederösterreichs fremden Bestandteilen zu durchsetzen, dann ist es besser, sie verlassen den Verband, in den sie seinerzeit mit dem Versprechen, das christlichsoziale Programm zu akzeptieren, eingetreten sind.“

### Personalkommissionen im Postdienste.

Die Abgeordneten Dr. Hofmann v. Wellen-  
hof, Einspinner, Markhl und Genossen haben dem Handelsminister eine Anfrage überreicht, betreffend die endliche Einführung von Personalkommissionen für die Post- und Telegraphen-Anstalten. Sie führen aus, daß im September v. J. die Regierung bestimmte Erklärungen abgegeben habe, daß für das Personal der Post- und Telegraphenverwaltungen, einem dringenden Wunsche der Bediensteten entsprechend, Personalkommissionen eingeführt werden, wie sie bei den Staats- und Privateisenbahnen bereits bestehen. Bis jetzt harren die Zusagen der Erfüllung, obschon es Zeit gewesen wäre, die notwendigen Vorbereitungen zu treffen. Die Beamten

fährst, desto ehrlicher wird er bemüht sein, das Verschulden wieder gut zu machen und in Zukunft ähnliche Nachlässigkeiten resp. Irrtümer zu vermeiden. Kannst du dich jedoch nicht enthalten zu schelten und den Missetäter vielleicht gar im Beisein anderer Angestellter abzufanzeln, ihm mit Entlassung zu drohen usw., so darfst du mit Sicherheit darauf rechnen, daß der Gescholtene dich hassen und dir im geheimen Schaden zuzufügen suchen wird, wo immer er nur Gelegenheit dazu findet. Feindseligkeit fordert Feindseligkeit heraus. Es hängt ganz von dir ab, wie deine Untergebenen gegen dich handeln.

Lasse Erregungen nie Herr über dich werden, sondern behalte stets die Herrschaft über sie. Verharre „im Geiste“, verliere nie dein seelisches Gleichgewicht, dann wird alles um dich her wunderbar glatt gehen. Keine rauhen Worte, kein Zanken und Nörgeln, nur immer Sanftmut, Geduld, Nachsicht!

Begegnet man dir schroff, bereitet man dir Mißlichkeiten, schilt und kritisiert man dich? Nun, bleibe gleichmütig, verharre im Geiste, so sehr es dich auch dazu drängt, ein scharfes Wort, eine heftige Entgegnung den andern ins Gesicht zu schleudern. Es tut dir keine guten Dienste, Schroffheit mit Schroffheit zu vergelten, es verzögert nur die Wiederherstellung von Harmonie und Frieden. Sieh Liebe, wenn man dich fränkt. Denke stets an die Worte des Heilands, der uns ermahnt, unsere Feinde zu lieben und denen wohlzutun, die uns hassen...

Halte fest an der Liebe. Ein steter Tropfen höhlt den Stein, und so wird auch Liebe das härteste Gemüt erweichen. Die Sonne läßt das stärkste Eis tauen, sie bringt den tiefsten Schnee zum Schmelzen. Sieh es nie auf, durch Liebe zu siegen. Liebe ist die Macht, die allen Mysterien des Weltalls zugrunde liegt. Haß ist Schwäche und richtet wenig aus. Gott ist so groß und mächtig, weil er der größte und mächtigste Liebende ist. Wo nur Kopf und Verstand herrschen, wird sich nie ein voller, ganzer Erfolg einstellen. Es gibt noch lange nicht genug große Herzen in der Welt, die von Liebe überfließen. Der „großen Köpfe“ aber hat man mehr als genug.

Wir gelangen zum Himmel nur durch unser Herz, nicht aber durch Vermittlung unsres Intellekts. Das Denken ist kalt, das Fühlen aber warm. Unser Verstand wurde uns auch wohl nur gegeben, um mit seiner Hilfe von unserm Herzen das Lieben zu erlernen.

Gefängnisse und Irrenhäuser würden leer bleiben, wenn es genug Liebe auf Erden gäbe. Hinter jedem traurigen Gesicht verbirgt sich die Sehnsucht nach Liebe. Liebe, Liebe, mehr Liebe! In den dunkeln Winkeln einsamer Herzen lauert verschüchtert das gleiche Sehnen. Wie viele liebes-  
hungrige Seelen mögen in der Welt umherirren und trostlos vergebens nach Liebe suchen.

Verbreite Liebe um dich her, wo du auch weilen magst! Sie läßt den Charakter erstarken und verschönt die Gesichtszüge. Liebe ist das größte Talent. Es würden Engel auf Erden wandeln, wenn wir aus uns heraus mehr Liebe geben möchten.

Ueberdenkt du dein verflorenes Leben, so wirft du ohne Frage die Wahrnehmung machen, daß keine Erinnerung dein Herz derart bewegen, dein Blut zu schnellerem Pulsieren veranlassen wird, als die an deine erste Liebe. Wenn du der heißen jählichen Worte gedenkst, die dir ins Ohr geflüstert wurden, die dir selber von den Lippen flossen, dann fühlst du noch heute — mögen auch viele, viele Jahre seither verfloren sein — einen süßen Schauer dich durchrieseln, und verträumt lächelnd blickst du vor dich hin, gewissermaßen in dein Inneres hinein. Alles übrige, was dir im Leben begegnet sein mag, läßt dich mehr oder minder gleichgültig.

Liebe empfangen ist, ebenso wie Liebe geben, nur etwas Halbes; erst der Austausch von Geben und Empfangen bedeutet Vollkommenheit.

Und nun liebe Brüder und liebe Schwestern, wenn ihr euch selbst und andern recht viel Gutes erweisen und wirklich einander helfen wollt, dann liebt mehr! In der Liebe ist sogar ein Zuviel noch nicht genug. Genug Liebe ist etwas so Seltenes, daß nur wenige sich dessen rühmen können. Doch liebt, liebt, liebt, — bis die Lust um euch her von süßen Melodien erfüllt zu sein scheint!



## Zwei Schwestern.

Roman von Herbert von Felsen.

(12. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Der neue Weltbürger war da — endlich da. Dann ging Herta mit hinüber in das verdunkelte Gemach, wo Wally so blaß, so verändert, so zum Sterben matt und teilnahmslos in ihren Kissen lag, und schaute mit einem seltsamen Gemisch von Neugier,ummer und Vergnügen auf das weiße Bündel mit dem winzigen Menschlein darin, das seiner Mutter fast das Leben gekostet hatte, und in dem das Lebenskündchen auch nur schwach zu glimmen schien. So klein, so jämmerlich war es und — so häßlich.

Wally war vielleicht noch zu benommen, um Freude an ihm empfinden zu können; die Mütterlichkeit war noch nicht in ihr erwacht. Sie wandte gleichgiltig den Blick von dem Kinde ab, das Herta zu ihr herantrug, um sie zum Anschauen aufzufordern und sagte klagend: „Ach, dem armen Ding wäre wohlher nicht geboren zu sein; es hat ja keinen Vater mehr!“ Und mit dieser Erinnerung an das Geschehene überfiel sie wieder die ganze Wucht jenes seelischen Schmerzes, den die körperlichen Qualen der letzten Stunden in den Hintergrund hatten treten lassen. Sie begann wieder herzbrechend zu schluchzen. Erschrocken beruhigte man sie über Benno's Befinden; im Eifer des Tröstens verstieg sich die Mutter sogar zu der Versicherung, daß es Benno wunderschön ginge, daß er sozusagen halbwegs schon wieder gesund sei. Wally war zu matt, um über die Glaubwürdigkeit solcher Versicherungen nachzudenken; sie ließ sich trösten, weil es für den Augenblick wohlthat und versank gleich darauf in einen tiefen Erschöpfungsschlaf.

Im Laufe des Vormittags trat eine vom Sanitätsrat geschickte Diaconisse an, die sogleich mit der solchen Schwestern eigenen geräuschlosen und bestimmten Art die Pflege der beiden Patienten übernahm. Die erschöpften Frauen bedurften ja auch notwendig einiger Stunden Ruhe. Mama Schröter ließ sich von Herta und der Pflegerin bestimmen, nach Hause zu gehen,

da sie dort am ungestörtesten die verlorene Nacht einholen könne. Herta wollte hierbleiben, um im Notfalle zur Hand zu sein.

Sie streckte sich auf der bequemen Chaiselongue in Wally's Boudoir zur Ruhe nieder, aber die erregten Nerven vibrierten in ihr nach und ließen sie nicht zum Einschlafen gelangen. Gegen Mittag erhob sie sich wieder, müde, unausgeruht, zerschlagen an allen Gliedern. Als ihr Blick zufällig den über ihr hängenden venetianischen Spiegel traf, erschrad sie vor sich selber. Gehörte ihr wirklich dies fahle Gesicht mit den dunklen Rändern unter den Augen?

Auf den Zehenspitzen ging sie dann hinüber zu Wally, die eben wieder eingeschlafen war, nachdem sie vorher zu einem neuen, leidenschaftlichen Schmerzens- und Klageausbruch aufgewacht war, wie ihr die Pflegerin mit leiser Stimme berichtete.

Herta machte nebenan in Wally's Ankleidezimmer ein wenig Toilette; das kühle Wasser tat den übermüdeten Augen so wohl, daß sie sich für den Augenblick völlig frisch fühlte, und ging zu dem anderen Patienten zurück, sich still neben ihn setzend. Sein Zustand war ein unverändert hoffnungsloser — das sah auch ein Laie — bloß mit dem Unterschiede, daß die lebhaftesten Delirien der Nacht einem stillen, apathischen Wesen gewichen war.

Es wurde leise an der äußeren Korridortür geklopft. Die Diensthofen mochten es überhören; es wiederholte sich, diesmal energischer; da stand sie selbst auf, um zu öffnen. Sie erwartete den Sanitätsrat, aber vor ihr stand — Felix Olbrich.

„Herr Sanitätsrat Meyer schickt mich, um nach Herrn von Reißbach's Verbanke zu sehen,“ sagte er, und sein Auge ging kühl und fremd über die unfürklich zurückweichende Mädchengestalt hin; „er selbst bedarf jetzt dringend der Ruhe nach der gestörten Nacht.“

Stumm, mit Mühe nach Fassung ringend, schritt ihm Herta voran in Bennos Zimmer. Felix Olbrich sprach ein paar konventionelle Beileids Worte, die sie mit einem Nicken beantwortete; die Kehle war ihr wie zugeschnürt von aufsteigenden Tränen. Sein Blick ging über die veränderte Situation hin — das Bett mit dem Kranken in dem eleganten Gemach — hastete für einen kurzen Moment auch in sichtlichem Erschrecken an Hertas bleichem Gesicht, dann aber wendete er sich völlig geschäftsmäßig und nur Arzt zu dem Verwundeten. Er sprach nichts mehr über das Vorgefallene, nur was er mußte, seine Wünsche, seine Weisungen in die knappsten Sätze kleidend. Er erneuerte den gelockerten Verband und nahm die notwendigen Hilfestellungen von Herta entgegen, als kämen sie von einem leblosen Automat.

Während seine Hände mit dem Kranken beschäftigt waren, konnte es ihr nicht entgehen, daß er den Verlobungsring auch nicht mehr trug, und wie ein körperlicher Schreck durchzuckte es sie bei dieser Wahrnehmung. So war es ihm bitter ernst. Sie hatte ihn verloren in dem Augenblick, da sie den Wert ihres einstigen Besitzes recht erkannt hatte — durch eigene Schuld.

Für einen kleinen Moment erwachte dann aber der mädchenhafte Stolz in ihr, der sie antrieb, ihre rechte Hand so recht sichtbar auf die Bettkaute zu legen, damit er sehen konnte, wenn er wollte, daß auch sie den Ring abgelegt hatte. Aber er sah nicht hin. Er tat seine Pflicht, und dann ging er mit stummem, steifen Grusse ohne ein Trosteswort, ohne ein Wort, das an die einstigen Beziehungen auch nur mit einem Hauche rührte.

#### XIV.

Das Wundfieber nahm zum Abend wieder an Heftigkeit zu, und mit Sehnsucht sah Herta dem Kommen des Sanitätsrates entgegen. Sie bangte um Bennos Leben nicht bloß um der Schwester willen. Sie fühlte ihre unfreundlichen Empfindungen gegen den Schwager sich wandeln in Milde und Veröhnlichkeit, nun sie ihn so vor sich liegen sah — das hübsche Gesicht so verändert, so schmerzverzerrt, bald totenbleich, bald vom Fieber durchglüht, die Augen bald geschlossen wie bei einem Toten, bald weit geöffnet, als sähen sie Schreckliches, und die trockenen, von der innerlichen Hitze ausgehörrten Lippen unaufhörlich murmelnd, ohne Ruhe, ohne Rast sich hin- und herwerfend, als gäbe es keinen Frieden mehr für ihn.

Das große Schuldgefühl, das in ihr lebte, ließ ihr seine Vergehen und Irrtümer auf einmal in anderem Lichte erscheinen. Was war sie, daß sie den Stein gegen ihn aufheben durfte? Ein irrendes, fehlendes Menschenkind gleich ihm.

Endlich erschien der Sanitätsrat, mit seinen hastigen, trippelnden Schritten zuerst an Bennos Bett herantretend. Er schüttelte den Kopf; was er sah, das gefiel ihm nicht, aber auf Hertas ängstliche Frage versuchte er doch einen mehr gutgemeinten als wirklichen Trost. „So lange noch Leben im Menschen ist, darf man ja noch hoffen; und er ist eine kräftige Natur, die vielleicht aushält, was eine andere umwerfen würde. Nur noch nicht verzagen. Glauben verloren — alles verloren. Ist Olbrich hier gewesen?“

Herta bejahte mit einem stummen Kopfnicken.

„Denken Sie sich,“ fuhr der alte Herr, in Eifer geratend, fort, „Ihr Bräutigam — dieser Querkopf — wollte doch erst nicht hergehen? Verstehen Sie das? Sagte da etwas von Differenzen. Stehen sich die beiden Schwäger in spe nicht gut? Na — das ist ja ganz egal — wäre ja noch schöner, wenn man derlei persönlichen Verstimmungen auf das Arbeitsgebiet mit hinübernehmen wollte. Die Verquickung von Mensch und Arzt muß man sich beizeiten abgewöhnen, wenn man seinen Beruf ernst nimmt, und das tut er doch sonst in vollem Maße. Verstand ihn also in diesem Falle wirklich nicht. Nun, ich habe ihm meine Ansichten gründlich auseinandergesetzt, und da schämte er sich und nahm Vernunft an.“ Er schüttelte noch einige Male den Kopf, als wenn er innerlich mit dem von Olbrich aufgegebenen Probleme fertig sei, während er die Temperatur des Kranken maß.

„Hab Ihnen da etwas mitgebracht,“ sagte er, sich dann wieder in seiner lebhaften Weise zu Herta zurückwendend, „was Sie interessieren wird. Die geheimnisvolle Schießaffäre ist nicht nur in aller Munde, sondern auch bereits in die Zeitung gekommen, und zwar in Verbindung mit einer anderen — na, lesen Sie erst selbst, und dann sagen Sie mir, was Sie davon halten, ich will mich inzwischen nach Ihrer Frau Schwester umsehen.“

Während er ging, trat Herta ans Fenster, um im letzten Tageslicht den blau unterstrichenen Artikel mit der sensationellen Überschrift: „Von Stufe zu Stufe“ zu lesen.

„Kaum hat sich die Erregung über den geheimnisvollen Mordanschlag, dem einer unserer lebenswürdigsten Mitbürger zum Opfer fiel, und worüber wir an anderer Stelle ausführlich berichtet haben, einigermaßen gelegt, so durchheilt schon wieder die Kunde von einem neuen Unglück unsere sonst so friedliche Stadt. Die Schauspielerin und Sängerin Miß Maude Jackson, welche unter der zurzeit in unserer Stadt weilenden Theatertruppe mitwirkte, hat sich in der verflossenen Nacht erschossen. Man fand sie heute morgens in dem Hotelzimmer, welches sie bewohnte, mit einer Wunde in der Schläfe, in der



Sofaede lehnend, tot vor. Was mag wohl das junge, lebensvolle Geschöpf, das uns noch gestern abends durch ihre feurige, temperamentvolle Darstellung der Carmen in Entzücken versetzte, in den Tod getrieben haben? Wie man hört, gehörte Miß Maud Jackson einst zu den Bühnengrößen der Residenz; was sie im Laufe der Zeit zu den kleineren Bühnen der Vorstadt und schließlich zum Provinztheater herabsinken ließ — waren es Skabalen, Unglücksfälle verschuldeter oder unverschuldeter Art? Sicher ist, daß Miß Jackson vor Annahme dieses letzten Engagements, welches einen starken Rückschritt in ihrer künstlerischen Laufbahn bedeutete, eine lange Krankheit durchzumachen gehabt hat. War es nun die innerliche Unbefriedigung, oder waren es pekuniäre Sorgen, die ihr die Pistole in die Hand drückten? Vielleicht auch liegt eine unglückliche Liebesgeschichte diesem traurigen Akte zu Grunde, vielleicht schlen- derte sie in einer Anwandlung von Ekel den Becher des Lebens, dessen Trank sie schal gefunden, von sich. Wer errät die Beweggründe, nachdem der Mund verstummt ist, der allein darüber Auskunft geben könnte. Einige phantasiebegabte Gemüter wittern übrigens in diesem Selbstmord einen inneren Zusammenhang mit dem geheimnisvollen Attentat vom gestrigen Abend. Ob an dieser, etwas ungeheuerlich erscheinenden Vermutung etwas Wahres ist, darüber könnte indessen nur derjenige Auskunft geben, welchem der Ueberfall gegolten, der aber leider auf den Tod verwundet darniederliegt. Vielleicht bringt die folgende Untersuchung ein wenig Licht in das mysteriöse Dunkel."

In ähnlicher Weise ging es noch die ganze Spalte herunter; es war ersichtlich, man hatte den dankbaren Stoff mit viel Liebe und einem Aufwand von Empfindung ausgearbeitet.

In Herta aber begann es, noch ehe sie an das Ende gelangt war, furchtbar zu tagen. Die Frage, die der Berichtstatter wie eine kühne Vermutung aufgeworfen hatte, beantwortete sich ihr plötzlich wie von selbst. Hatte Benno nicht in seinen Fieberphantasien von Maud und von „schießen“ gesprochen? Daß ihr dabei gar nicht der Gedanke gekommen war, den Namen mit dem Mordanfall in Verbindung zu bringen. Freilich, sie hatte Bennos einstige Geliebte in Berlin gewöhnt; aber sie war hier, und sie hatte Rache für seinen Treubruch genommen, an dem sie selbst zu Grunde gehen sollte. Eine tiefe Erschütterung ging Herta durch den Körper. Arme Maud, was littest du wohl, ehe du zu solchen schrecklichen Entschlüssen kamst!

Ihr Blick ging zu dem Kranken hinüber, der in völliger Teilnahmslosigkeit dalag, ohne eine Ahnung

von dem, was augenblicklich die ganze Bevölkerung der kleinen Stadt in Aufregung versetzte.

Armer Benno, dachte sie auch, wie schwer wirst du einst, wenn du gesunden solltest, an dem Bewußtsein tragen, daß du ein Menschenleben in den Tod getrieben hast. Sie vermochte weder Schander noch Groll gegen ihn zu empfinden. Ach, sie hatte es ja an sich selbst erfahren, wie leicht man dazu kommt, ein geliebtes Wesen zu kränken und bis auf den Tod zu verwunden, ohne es so schlimm zu meinen, nur aus einem bösen Wahn heraus, der die besten, die natürlichsten Empfindungen des Herzens überwuchert wie Unkraut die Edeltriebe. Auch er hatte sicherlich nicht die äußersten Konsequenzen seiner Handlungsweise bedacht. War's nicht besser für ihn, er würde nicht gesund? Aber Wally! Und wenn ihr Herz auch nur klein und ihr Horizont eng war, sie war sein Weib und sie liebte ihn. Nein — er durfte ihr nicht sterben.

So fühlte sie sich von den widersprechendsten Empfindungen und Wünschen hin- und hergeschleudert, als der alte Mann wieder eintrat.

„Nun, liebes Fräulein, haben Sie gelesen?“ fragte er eifrig mit der gedämpften Stimme, die ihm an Krankenbetten zur Gewohnheit geworden war. „Was sagen Sie zu dem allem da? Soll man wirklich auch hier fragen: où est la femme? Oder soll man diese Ideenverbindung für die tollkühne Phantasieblüte eines sensationslüsternen Reporters nehmen?“

Herta zuckte hilflos die Achseln und murmelte: „Ich habe keine Vermutung. . .“

Wie durfte sie verraten, daß sie eine Wissende war? Dies war Bennos Geheimnis; sie mußte ihm überlassen, davon preiszugeben, so viel oder so wenig er wollte; und wenn er es mit ins Grab nahm, so war es erst recht geboten für sie, über ihre Beobachtungen zu schweigen.

„Nun freilich, nun freilich, wie sollten Sie auch? Ihr Schwager wird Sie nicht zur Vertrauten gemacht haben, falls er wirklich eine Affäre hinter sich hat, mit der diese kleine Sängerin verknüpft war. Dachte nur, daß er Ihnen vielleicht was in seinen Fieberphantasien verraten hätte. Na — einiges Licht wird es ja wohl geben, wenn, was wir ja noch hoffen wollen, der arme junge Mann vernunftfähig wird. Dann natürlich mischt sich da noch das Gericht hinein; ist ja ein Kriminalfall.“

„Meinen Sie, Herr Sanitätsrat?“ fragte Herta beklommen. „Solch Nachspiel würde ihm aber zur Genesung sehr ungünstig sein. . .“

(Fortsetzung folgt.)



## Zur Weihe eines deutschen Hauses.

Von Karl Pröll.

Der Mannesgeist, der sich vertraut,  
Hat dieses deutsche Haus gebaut:  
Ein Mutterhaus, das froh bewahrt  
Das deutsche Wort, die deutsche Art;  
Ein Vaterhaus, das stählt die Kraft,  
Der Ehre gute Waffen schafft;  
Ein Bruderhaus, das Bruderpflicht  
Beheimt, doch eillen Hader nicht;  
Ein festes Haus, das trogen soll  
Der Gegner blindem Haß und Groll.  
Die Pforten sind nun aufgetan,  
Du deutsche Treue, zieh' voran.  
Vom Giebel uns die Hoffnung winkt:  
„Nie unsres Volkes Stern versinkt.“  
Sie schwingt das deutsche Banner hoch.  
Wer will da zagen, zaudern noch?  
Der Mutige nur siegen kann,  
Zu dieser Fahne jeder Mann!

## Goldkörner.

Ein reiner und starker Wille  
ist fast allmächtig auf Erden. Der  
Wille, auf das eigene Ich gerichtet,  
bedeutet die Schule der Selbstbe-  
herrschaft. Ehe du das Leben meistern  
willst, o Mensch, beginne bei dir;  
ehe du über dem Leben stehen willst,  
erhebe dich über dein enges Selbst.  
Selbstbeherrschung ist die Pflicht,  
die das Leben alle Tage predigt  
und nur sie erringt den goldnen  
Kranz, nach dem du strebst, die  
Ruhe, die äußere, wie die innere.  
Die Selbstbeherrschung unterwirft  
das Gefühl der Aufsicht des Verstandes  
und erwärmt diesen durch die Sonne  
des Gefühls. Darin liegt keine  
Hemmung, sondern eine furchtbare  
Wechselwirkung, ein Ausgleich unseres  
innersten Menschen, um jeden unserer  
Kräfte Raum zur Entfaltung zu  
sichern, die sonst durch einseitiges  
Ueberwuchern einiger unter ihnen  
gefährdet wären.

Charlotte Dittmann.

Der Himbeersaft läßt sich  
auf zweierlei Weise anfertigen. Zum  
ungekochten Saft werden die Früchte  
in einem Steingutgefäß zerquetscht  
und der Brei einige Tage an einem  
kühlen Ort aufgestellt; nach dieser  
Zeit in der Saft abzupressen, zu  
filtrieren und mit 15 Prozent  
96prozentigem reinen Weingeist zu  
vermischen. Nach einer andern  
Vorschrift bleibt der ausgepreßte  
Saft an einem kühlen Orte bis zur  
Gärung stehen. Nachdem er bereits  
Schaum aufgeworfen, wird derselbe  
abgenommen, der klare Saft abge-  
hebert und zu gleichen Gewichts-  
teilen mit Zucker (oder auch nur  
mit 600 Gramm pro Liter) versetzt.  
Beide bringt man auf das Feuer  
(nur einige Minuten) zum Aufkochen,  
schäumt gut ab und füllt den  
erkalteten Saft später in Flaschen,  
die fest verkorkt werden. Durch das  
Kochen verflüchtigt sich der geringe  
Alkoholgehalt und der Saft behält  
das volle Aroma und die hübsche  
Farbe.

Heidelbeersuppe. Frische  
Heidelbeeren (zwei Liter) setzt man  
mit einem Liter Wasser, Zucker, einem  
Stückchen Zitronen- und einigen  
Stückchen Zwieback zu, kocht es und  
treibt es dann durch, gibt danach  
zwei mit Rotwein verquirlte Eidotter  
daran; ein wenig Salz, Zwieback,  
in Stücke gebrochen, gibt man in  
die Suppenschüssel und richtet die  
Suppe darüber an. Bei getrockneten  
Heidelbeeren nimmt man mehr Zucker.

Bereitung des Stachel-  
beerweines. Bei der Bereitung  
von Stachelbeerwein kann man die  
Früchte entweder in noch hartem,  
aber völlig ausgewachsenen Zustande  
pflücken, oder man kann sie reif  
und weich werden lassen. Um einen  
guten Stachelbeerwein zu bereiten,  
werden 50 Kilo Beeren auf der  
Mühle zermahlen, mit 20 Liter  
Wasser und etwas Zucker vermischt  
und zum Aufkochenlassen in einen

Kübel gefüllt. Nach 24 Stunden  
wird der Saft ausgepreßt. Zu dem  
gewonnenen Saft gibt man noch  
30 Liter Wasser und 30 Kilo Zucker  
und füllt das Ganze in ein passendes  
Fäßchen, das man mit einem Gär-  
spund verschließt. Den besten Stachel-  
beerwein geben die kleineren Sorten  
mit dünner Schale. Hat man keine  
passenden Sorten, so kann man  
auch die verschiedenen Stachelbeeren  
mischen.

## Weiteres.

Eine gute Frau. „... Ich  
sag' Ihnen, ein seelengut's Weibchen!  
ist meine Frau! Wenn die zum  
Beispiel einem Menschen 'was Böses  
nachsagt, glaubt sie's selber nicht!“

Aufrichtig. Vater: „Jetzt sage  
mir einmal, Frischchen, wer hat denn  
heute am meisten in der Schule  
gewußt?“ — Fritz: „Der Herr  
Lehrer.“

Ausrede. Herr: „Sie haben  
behauptet, daß dieser Kamm, den  
ich gestern bei Ihnen kaufte, aus  
echtem Elfenbein sei — er ist aber  
weiter nichts als eine Nachahmung.“

— Händler: „Ja, mein lieber Herr,  
da kann ich nichts dafür. Ich beziehe  
mein Elfenbein aus Ceylon und  
wenn die Elefanten dort falsche  
Zähne tragen, so bin ich doch nicht  
dafür verantwortlich.“

Schlauköpchen. Mädchen:  
„Es ist unrecht von Mama, sie gibt  
dir immer mehr Kuchen wie mir.“  
— Lenchen: „Das werd' ich wieder  
gut machen; heute abend bekommen  
wir beide ein Senfpflaster, dann  
geb' ich dir das größere.“

Der Berliner. „Fabelhaft  
heiß hier bei Euch in Rudelsburg!“  
— „Ja, wir haben hier 30 Grad  
Hitze!“ — „Das ist ja ganz kolossal  
für so eine kleine Stadt!“



und sonstigen Bediensteten der Post hegen begreiflicherweise den lebhaften Wunsch, daß die Personalkommissionen ins Leben treten, da sie sich von ihnen manche Verbesserungen der Verhältnisse versprechen. Der Minister wird aufgefordert, das Nötige zu veranlassen, damit, seinem Versprechen gemäß, die Errichtung von Personalkommissionen durchgeführt werde.

### Eine Postoffizianten-Abordnung.

Ein Abordnung der Postoffizianten der Postdirektionen Wien, Graz, Prag und Linz erschien am 10 ds. bei den deutschnationalen Abg. Dr. Hofmann v. Wellenhof, Marchl, Dr. Stölzel und dem Abg. Pachner (deutschr.), unter deren Führung sie dem Handelsminister Fiedler vorgestellt wurde. Es handelte sich um die Vorbringung der Bitte wegen Berücksichtigung bei dem Erlasse des bezüglichen Nachtragskredites. Gleichzeitig wurde an den Minister die dringende Bitte gerichtet, er möge die Einrechnung der dreijährigen Militärdienstzeit in die gesamte Dienstzeit noch vor dem 1. Oktober bewilligen.

### Für die Staatsbediensteten.

Bei der bevorstehenden Behandlung der Regierungsvorlage über die Verbesserung der materiellen Lage der Staatsbediensteten werden von deutschnationaler Seite auf Anregung des Abgeordneten Marchl wesentliche Änderungen gewisser, als unzulässige Verschärfungen anzusehender Bestimmungen bezüglich der Vorrückung in eine höhere Gehaltsstufe und der Entziehung zur Vorrückung und Versetzung in die höhere Gehaltsstufe beantragt werden. Abgeordneter Hofmann-Wellenhof wird schon im Budgetausschusse die entsprechenden Abänderungsaträge einbringen.

### Wie national ein tschechischer Sozialdemokrat ist.

Der sozialdemokratische Abgeordnete Tomaschek verlangte vom Unterrichtsminister in seiner zum Kapitel Schulbildungsweisen gehaltenen Rede, daß die Wiener Komenskyschule das Öffentlichkeitsrecht erlange und sagte hierbei wörtlich: „Außerdem müssen die tschechischen Abgeordneten darnach trachten, daß in Wien tschechische Volksschulen in allen einzelnen Bezirken nach Maßgabe des Bedarfes durch die Gemeinde errichtet werden, da für die Angehörigen der tschechischen Nation in Wien kein Ausnahmezustand gelten könne. Minister Marchet möge sich noch so sträuben, die Tschechen werden im Kampfe um die öffentliche Schule in Wien nicht nachlassen und diese erringen trotz Marchet und aller Gegner, weil diese öffentliche Schule für sie eine Lebensfrage ist.“ (Lebhafter Beifall und Handeklatschen bei den Sozialdemokraten.)

### Der Zubau zur Grazer Universität.

Die steirischen Abg. Hofmann v. Wellenhof, Marchl und Einspinner, sowie Eisenbahnminister Dr. v. Verschatta als Vertreter eines Grazer Wahlbezirktes sprachen heute neuerlich beim Ministerpräsidenten und beim Finanzminister, sowie auch beim Sektionschef v. Engel vor, um die Angelegenheit des Ankaufes der Baugründe zu einem Zubau für die Grazer Universität zur endgültigen Erledigung zu bringen. Nach wiederholten bestimmten Zusagen der genannten Funktionäre ist die Erledigung der Angelegenheit in allernächster Zeit zu erwarten.

### Lebenshaltung der Rassen.

Dr. Anton Schubert hat eine Berechnung aufgestellt, wonach das Steuerzahlen in Oesterreich ein Privilegium der Deutschen ist. Nach diesen Berechnungen zahlen die Deutschen 1.112.820.000 K., die Nichtdeutschen aber nur 443.700.000 K. Auf die Deutschen entfällt also eine Steuerleistung von 395 K. per Kopf, bei den Nichtdeutschen nur 25 K. Die Deutschen zahlen also 17 Mal so viel Steuern als die Nichtdeutschen! Noch krasser ist die Leistung der Deutschen bei den Verzehrungssteuern. Danach zahlen an Verbrauchssteuern die Deutschen 241.900.000 K., die Nichtdeutschen 99.000.000 K. Auf einen Deutschen entfallen durchschnittlich 84 K.; auf einen Nichtdeutschen nur 4 K.

### Der Slavenkongreß.

Der Ruthenenklub und der Klub der Slowenischserklaren beschloßen, an dem Slavenkongreß in Prag nicht teilzunehmen.

### Ein deutscher Luftflottenverein.

In Mannheim hat sich ein deutscher Luftflottenverein gebildet, der die Mittel zur Anschaffung einer größeren Anzahl von Luftschiffen zur Verteidigung des Vaterlandes aufbringen will.

## Aus Stadt und Land.

**Evangelische Gemeinde.** Morgen Sonntag findet in der Christuskirche um 10 Uhr Gottesdienst statt.

**Todesfall.** Gestern starb im allgemeinen Krankenhaus Herr Sperber, ein evangelischer Deutschrusse. Die Beerdigung findet morgen Sonntag um 5 Uhr nachm. statt. Das evangelische Pfarramt bittet die Glaubensgenossen, sich an dem Leichenbegängnisse möglichst zahlreich zu beteiligen.

**Bürgermeister Dr. v. Jabornegg** hat Sonntag aus Gesundheitsrücksichten einen sechswochenlangen Urlaub angetreten. In seiner Abwesenheit führt Herr Bürgermeister-Stellvertreter Dr. Jesenko die Amtsgeschäfte.

**Von der deutschvölkischen Arbeiterorganisation.** Morgen, Sonntag, findet um ein halb 3 Uhr im Verbandsheim im „Stern“ die Monatsversammlung statt, in der seitens der Delegierten der Bericht über die Villacher Bundeshauptversammlung und über den 1. Parteitag in Graz erstattet werden wird.

**Klub der Gemüthlichen.** Nächste Zusammenkunft Mittwoch, den 15. d. M., im Garten des Hotels Mohr.

**Verlobung.** Der k. u. k. Linienchiffleutnant Herr Richard Stipek hat sich mit Fräulein Frieda Hauser-Stallner verlobt.

**Trauung.** Am Sonntag nachmittag findet in Hochenegg die Trauung des Herrn Robert Kupsch mit Fräulein Wigi Jottl statt.

**Vom Revierbergamte.** Der k. k. Oberbergkommissär Herr Franz Aggermann von Bellenberg, Vorstand des hiesigen Revierbergamtes wurde nach Mährisch-Ostau überseht.

**Konzert Hotel Stadt Wien.** Morgen, Sonntag, abends 8 Uhr, findet im Hotel Stadt Wien ein Konzert der Musikvereinskapelle statt.

**Parkmusik.** Morgen, Sonntag, spielt die Musikvereinskapelle um 11 Uhr in den städtischen Anlagen.

**Die Südmarkortsgruppe Cilli** hielt Freitag den 10. d. M. im Deutschen Hause ihre Hauptversammlung ab. Der Obmann der Ortsgruppe, Stadtamtsvorstand Dr. Otto Ambroschitsch, erstattete den Bericht über die Tätigkeit des Ausschusses und widmete dem verstorbenen Obmannstellvertreter und Büchereiverwerter Herrn Josef Bratschitsch einen warm empfundenen Nachruf. Er rief insbesondere die hingebungsvolle Liebe in Erinnerung, mit welcher dieser unvergeßliche, ausgezeichnete deutsche Mann die Südmarkbücherei betreute. Der Zahlmeister Herr Anton Paz erstattete den Säckelbericht, aus welchem insbesondere zu entnehmen war, daß die Ortsgruppe im letzten Jahre an die Hauptleitung den sehr bedeutenden Betrag von über 2700 K. abgeführt hat. An Südmarklosen wurden in Cilli gegen 1600 Stück verkauft. Der Bericht des hochverdienten Zahlmeisters welcher wegen Ueberbürdung eine Wiederwahl ablehnte, wurde mit großer Befriedigung zur Kenntnis genommen. Die Neuwahl des Ausschusses hatte nachstehendes Ergebnis: Stadtamtsvorstand Dr. Otto Ambroschitsch, Obmann; Dr. Georg Skoberne, Advokaturskandidat, Obmannstellvertreter; Gustav Stiger, Kaufmann, Schriftführer; Aug. Latitsch, Kaufmann, Schriftführerstellvertreter; Josef Temeel, Krankenhausverwalter, Zahlmeister; Otto Kuster, Zahlmeisterstellvertreter; Hans Blehinger, Stadtamtssekretär und Hermann Rauthner, Bürgerschullehrer, Beiräte und Büchereiverwerter. Zu Delegierten für die Jahreshauptversammlung des Vereines Südmark in Villach wurden gewählt: Herr Landesgerichtsrat und Reichrathsabgeordneter Richard Marchl, Herr Dr. Otto Ambroschitsch und Herr Dr. Georg Skoberne.

**Schüleraufführungen der Musikvereinschule.** Mittwoch, den 1. Juli und Donnerstag, den 2. Juli fand im kleinen Saale des Deutschen Hauses die vierte und fünfte öffentliche Schüleraufführung des Musikvereines Cilli statt. Die Menge des Dargebotenen gestattet mir nicht, in eine erschöpfende Würdigung der einzelnen Leistungen einzugehen. Ich muß mich begnügen, sie durch Schlagworte zu kennzeichnen. Der erste Tag brachte, abge-

sehen von den letzten Stücken, Anfängerleistungen, welche durchwegs bewiesen, daß die tüchtige Lehrerschaft der Musikschule in kürzester Zeit ganz überraschende Unterrichtserfolge zu erzielen versteht. Vorgetragen wurde: 1. Cornelius Gurliitt, „Auf ins Grüne“, (Klavier, Schülerin Marie Rittirsch, Lehrer: Herr Kapellmeister Schachenhofer), sehr deutliche Phrasierung. 2. Ludw. Mendelssohn, Cavatine für Violine. Violine: Albin Kummer (Lehrer Herr Gustav Fischer), guter, voller Strich; die Klavierbegleitung Corinna Galvagni (Lehrer Herr Edl) zart und sehr weich gespielt. 3. Reinecke op. 109: Kinder „Kuckuck“, für Klavier (Schüler Gerhard May, Lehrer Herr Edl), sehr gute Gewichtschnik im Anschlag. 4. Carl Böhm: Italienische Romanze für Violine; Schülerin Verta Vicher, (Lehrer Herr Fischer) voller Ton, reines Spiel, die Klavierbegleitung (Olga Nistrich, Lehrer Herr Ernst Edl) deutlich und exakt im Anschlag. 5. Gurliitt op. 179 scherzendo: Schüler Gundolf Praschak (Lehrerin Fräulein Prash) sehr sauberes Spiel bei klar entwickelter Dynamik. Das Gleiche gilt von der Schülerin Paula Nistrich (Lehrer Herr Edl), welche eine Kinderfonate von A. Krause mit klarer Phrasierung spielte. Im Menuett von Meyer-Obersleben (Nr. 8) ein Reigen von Jensen (Nr. 9) zeigten die Schülerinnen des Frl. Prash, Vetti Peyer und Flora Pollandt sehr schönen Anschlag und guten Vortrag, in St. Hellas Tarantella (Nr. 11) die Schülerin Johanna Treco bei vorzüglich, technischer Ausführung lebhaft und ausgesprochene musikalische Empfindung. Die Geigen Schüler Rudolf Czegka und Gustav Smoley (Lehrer Herr Schachenhofer) brachten Wagner-Wilhelm: Preislied (Nr. 7) von Simon: Berceuse mit weichem Strich und vorzüglicher Bogenführung zum Vortrag; bei der Berceuse drang wiederholt ein schöner Gesangston hervor, den im ersten Stück die Dämpfung der Geige unterdrückte. Den Abschluß der ersten Aufführung bildete der 1. Satz des Streichquartetts Nr. 1 G-dur von Mozart, von Angelo v. Gobleth (1. Geige) Frl. Irma Höttl (2. Geige), Richard Koroschek (Bratsche) und Stefan Gricar (Violoncell) in Rhythmus und Zusammenspiel vorzüglich und mit herzerfrischendem Jugendfeuer ausgeführt, daß die Spieler auch in den piano-Stellen nicht zurückhalten konnten. — Ein flottess Musizieren. Die nächste Aufführung begann mit einer Miniature von Kullat, (Nr. 1) von der Schülerin Marie Kropf (Lehrer Edl) sehr sauber vorgetragen. Die Schülerin Corinna Galvagni zeigte in Schumanns „Aurilio Geschichte“ und namentlich im „Reiterstück“ (Nr. 3) sehr gut abgestufte Dynamik, wodurch die tonmalerische Wirkung trefflich zur Geltung kam. Herzog klang das sauber gespielte Tanzliedchen aus Hansl und Gretel, Nr. 5 (Grita von Klimbacher, Elfe Moßmann) Lehrerin Frl. Prash. Eine ganz vorzügliche Leistung war der Vortrag der Chopin'schen Es-dur Nocturne Nr. 7 durch Frl. Marie Smoley. Die Violinschule des Herrn Fischer war durch den Schüler Ed. Buischar und durch die Schülerinnen Wusser, Orel und Stepanch vertreten. Ersterer spielte mit reiner Tongebung und kräftigem Strich eine ungarische Phantasie von Rieding (Nr. 4), begleitet von Wilhelmine Higerberger; die drei letzteren trugen den 1. Satz eines Violin-Trios von Schröder (Nr. 8) vor, sehr rein und deutlich im Zusammenspiel und mit energischer Bogenführung. Von den Schülern des Herrn Kapellmeisters Schachenhofer hat Emma Galvagni, welche die Mendelssohn'sche Cavatine (Nr. 2) spielte, trotz ihrer Anfängerschaft die Intonationschwierigkeiten und die Rauheit der Bogenführung schon gut überwunden. Aufsehen erregte der kleine Edmund Unger-Wilhelm, der in der Wiedergabe eines Blumenliedes von Lange (Nr. 6) nicht nur die Technik der Ausführung, sowohl im Lagenwechsel wie in der Bogenführung tadellos beherrschte, sondern auch in der Cantilene ein musikalisches Empfinden verriet, welches zu den schönsten Hoffnungen berechtigt. Sein Lehrer Herr Schachenhofer hat eine glückliche Hand in der Weckung der Talente. Ausgezeichnetes boten Frl. Irene Höttl im Vortrage einer Legende von Wieniawsky und Herr Angelo von Gobleth in 2 Sätzen des A-dur Konzertes von Mozart. Frl. Höttl hat einen ungemein glatten, samtweichen Ton, reine Oktaventechnik und sehr lebhaftes musikalisches Empfinden. Angelo von Gobleth hat sich seiner überaus schwierigen Aufgabe in bewunderungswürdiger Weise entledigt; die zum Teile mehr Klavier- als geigenmäßigen Gänge des Mozart'schen Konzertes, die vielen Staccatis klingen viel einfacher als sie zu spielen sind. Umso mehr Anerkennung verdient der hochbegabte Schüler, der mit größter Leichtigkeit und Sicherheit einen stilgerechten Vortrag darbot. Nach dieser Fülle des Dargebotenen wäre man fast ermüdet gewesen. Allein die nächste Nummer, Variationen von Saint-Saens



über ein Thema von Beethoven für 2 Klaviere baunte jede Ermüdung. Frä. St. Kazianitsch und Frä. Mizzi Nasco brachten das an Schwierigkeiten überreiche Werk mit großzügiger Auffassung, vollendeter Technik in imposanter Weise zum Vortrage. Die beiden jungen Damen und ihre treffliche Lehrerin Frä. Práš sind zu diesem künstlerischen Erfolg wirklich zu beglückwünschen. Den Abschluß bildeten 2 dreistimmige Frauenchöre „Märie“ von Schumann und „Lob des Frühlings“ von Reinecke unter der tüchtigen Leitung des Frä. Práš, trefflicher und fein abgetont. Die Chorschule verspricht die beste Entwicklung.

**Berein Südmark, Graz.** Ausweis über erhaltene Spenden aus der Südmark in der Zeit vom 28. Juni bis 7. Juli 1908. Spenden ließen ein von: D.-G. Jiz (Unterhaltung in Radls Gasthaus) 17 K; D.-G. Peggau-Deutsch-Feistritz 6 K 14 h und Festertrag 30 K 12 h; D.-G. Vigist (Bockbiergesellschaft 3 K 60 h, Frä. Rösch 2 K 60 h, Frä. Gaidoschek anlässlich der Gründung 40 K 54 h, Reisender 1 K); D.-G. Stephan a. G. (Turnverein „Jahn“) 5 K 74 h; techn. Rudolf Bigelius in Graz (statt eines Kranzes für Herrn J. Schaffer) 10 K; Sängerrunde „Frohe Zecher“ in Maria-Zell 12 K; Grammophon-Blonde-Gesellschaft in Jrdning 13 K; D.-G. Winklern (Theatervorstellung) 20 K; D.-G. Würzschlag (Sonnwendfeiertrag) 360 K; D.-G. Donawitz (Abschiedsabend des Herrn Werksdirektors W. Köhler 33 K 80 h, Ingenieur Alex. Koch 16 K 20 h, Ingenieur Rudolf Schauer 2 K 25 h, Karl Plasser 3 K); einige Absolventen der Grazer Handelsakademie 12 K; Sammlung anlässlich des Schlusskommerzes der Grazer Handelsakademie 31 K; die 5., 6. und 7. Klasse des Deutschen Studentenheims in Pettau für Besiedlungszwecke 110 K; einige Abiturientinnen des Grazer Lyzeums 33 K; Forstamtsadjunkten Marinko und Wieser in Stögersbach 2 K; Sparkasse Lutzenberg 30 K; Gemeinde Rammingstein 5 K; akad. Arbeitsausschuß in Graz (Sammlung der Burschenschaftler am Burschenschaftertag in Pragatitz) 34 K 60 h; deutsch-nationale Tischgesellschaft beim „Brandhof“ in Graz 5 K; akad. D.-G. Graz Technik (Chem. Schweizer [akad. Ges.-Ver.] anstatt eines Kranzes für seinen I. J. Schaffer) 20 K. Aus den Sammelbüchern: D.-G. Peggau-Deutsch-Feistritz 20 K 24 h; M.-D.-G. Leoben (Rollbengelgesellschaft) 22 K; M.-D.-G. Rapsenberg (Gasthaus Hofs 18 K 11 h, Gasthaus Mörtl 4 K 70 h, Gasthaus Bodner 10 K 20 h, Gasthaus Blümel 3 K 80 h, Gasthaus Eder 5 K); Gasthaus Peter Huber in Tragöß 5 K 20 h, Café Klavara 5 K 90 h; D.-G. Pragerhof (Stammtisch der Bahnbeamten) 20 K; D.-G. Zeltweg 53 K 34 h; D.-G. Windisch-Graz (Kärntner Sängerrunde am Bahnhof) 20 K; akad. Arbeitsausschuß in Graz „Raethogermania“ 12 K, „Stiria“ 5 K, „Marcho-Leutonia“ 40 K, „Germania“ 22 K, „Cheruskia“ 8 K 45 h, deutscher Philologenverein 4 K 32 h, Naturwissenschaftlicher Verein 5 K 7 h, „Ostmark“ 8 K 78 h, akad. Turnverein 9 K 85 h, Gastwirtschaft Steinfelder Bierhalle 1 K 91 h, „Allemania“ 20 K 47 h. Grönder: Schlusskommerz der deutschen Absolventen der Grazer Handelsakademie 50 K; deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband, Ortsgruppe Gleisdorf, 50 K; Handelsangestellte in Kriegslach 50 K; der Alt-Herrenverband des deutsch-akad. Gesangsvereines in Graz anlässlich des 50-jährigen Stiftungsfestes 50 K. Für den Kaiser Jubiläumsschab „Für das deutsche Kind“ sind weiters eingelaufen: Frau Kreuter-Gallé 100 K; Sammlung des Herrn v. Wapserhofer in Graz 1 K 40 h.

**Wirtschaftsverband.** Da es der Verbandsleitung gelungen ist, mit der Bohemia Kohlen-gewerkschaft einen günstigen Abschluß zu erzielen, werden die Mitglieder erucht, ihren Kohlenbedarf nur bei dieser Gewerkschaft zu decken. Bestellungen sind in der Bäckerei Laibacherstraße 2 abzugeben.

**Der Cillier Turnverein** entsendet eine 16 Mann starke Abordnung zu dem 10. Kreisturnfeste nach Graz. Hievon werden sich 8 Turner am Wettturnen beteiligen.

**Von der Advokatenkammer.** Für den am 28. Juni verstorbenen Advokaten Herrn Dr. Johann Stepišnegg in Cilli wurde Herr Dr. August Schurbi, Advokat in Cilli, als einstweiliger Stellvertreter bestellt.

**Unser Telephonnetz.** Infolge der starken Nachfrage nach Errichtung von Telephonabonnentenstationen in der Stadt Cilli und Umgebung mußte bereits im Monate Feber dieses Jahres die innere Einrichtung der Telephonzentrale für die doppelte Aufnahmefähigkeit umgestaltet werden. Für die äußeren Leitungen war noch gerade so viel Platz vorhanden, um die letzten Telephonanschlüsse herstellen zu können. Nachdem aber neuerdings 14 neue Stationen angemeldet wurden, sah sich die Tele-

graphenbehörde genötigt, eine Vergrößerung der Netze Cilli in der Weise zu projektieren, daß über das Sparkassengebäude im Zuge der Bahnhofgasse ein Parallelschiffchen neu herzustellen, dagegen die von der Rathausgasse zur Grabengasse führende Verbindungslinie verdoppelt werden solle. Der bezügliche Kostenvoranschlag mit der Summe von 6000 K liegt bereits dem Handelsministerium vor und ist dessen baldige Erledigung zu gewärtigen. Wenn die Fabriken die Bestellungen des Dachständermaterials ungefümt ausführen, dürften sämtliche angemeldete Stationen bis etwa Mitte September hergestellt sein, wobei eine dreißigtägige Arbeitszeit vorgesehen ist; hievon 10 Tage für den Bau der Telephonleitung für die Herren Jeschoung in Arndorf und Lenko in St. Peter im Samthal.

**Pferdeprämierung.** Außer den von uns bereits berichteten Auszeichnungen sind noch folgende zu verzeichnen: Staatspreise für junge Stuten erhielt: Josef Piliš, Dürnbühl. Richard Katic. St. Georgen. Gregor Ferme, St. Veit. Landes- und Bezirkspreise für junge Stuten erhielten: Franz Turnšek, Pletrovič. Georg Zibansček, Spitalic. Franz Dimcz, Tüchern. Johann Decmann, Untersenge. Franz Kolenc, St. Peter. Josef Zibansček, Ponigl. Martin Lamsel, Gairach. Johann Bobnič, Groß-Graboše. Karl Jrsil, Sonobibdorf. Jakob Rapotnik, Tepina.

**Regelung der Fleischpreise.** Herr Bürgermeisterstellvertreter Dr. Jesenko hat für Samstag nachmittag 5 Uhr die Fleischhauer der Stadt Cilli zu einer Besprechung in das Rathaus eingeladen, um mit ihnen und dem Gewerbeausschuß die Frage der Fleischpreise einer Erörterung zu unterziehen.

**Herabsetzung der Fleischpreise.** Gestern fand im Hotel Post eine Versammlung der Fleischhauergewerkschaft statt, bei der eine allgemeine Preisregelung und zwar in der Richtung der Verbilligung des Fleisches beschlossen wurde.

**Stimmungsbericht.** Die Klagen über die Futternot infolge der herrschenden Dürre sind allgemein und werden immer lebhafter. Die Sägemühlbesitzer am Bahren haben kein Wasser mehr, um den Betrieb ihrer Sägewerke aufrecht zu erhalten; die Erwerbsquelle ist damit für diese Leute versiegt. Der Umstand, daß die Fleischhauer für halbes Vieh nur wahre Spottpreise bieten, so z. B. 80—60 h für das tote Gewicht, hat dahin geführt, daß sich die Bauern des Samtals, wo gleichfalls allgemeine Futternot herrscht, dahin geeinigt haben, selbst zu schlachten und das Fleisch mit 80 Heller für das Kilo an die Konsumenten abzugeben. Ein Wirt in Weitenstein hat bereits in dieser Richtung einen Versuch unternommen, hat ein Kalb mit dem Lebendgewicht von 60 Kilo um 26 Kronen gekauft und in seiner Gastwirtschaft verwertet. Seinen Gästen kann er nun zu einem außerordentlich niedrigen Preise Portionen in der doppelten Größe vorsetzen. Dabei macht der Mann überdies ein gutes Geschäft durch den erhöhten Bierkonsum.

**Gegen die Volksausbeutung.** Der „Deutsche Arbeitnehmer“, das Organ der alpenländischen deutschvölkischen Arbeiterpartei schreibt zur Bierverteuerung: „Das Kartell der Brauherrn hat bekanntlich den Bierpreis um 2 K per Hektoliter erhöht. Die Wirte werden gezwungen, das Bier teurer zu kaufen. Diese Biererhöhung soll nun wieder auf die Schultern der Konsumenten übertragen werden. Das ist eine jener Erscheinungen, die ein Ausfluß der Unzulänglichkeit des heute bestehenden Kartellgesetzes sind. Ein Duzend Kapitalisten setzen sich zusammen und beschließen einfach: Ab 1. Juli soll das ganze konsumierende Volk ausgebeutet werden. Ob die Wirte von der Verteuerung des Bieres einen Nutzen oder Schaden haben, lassen wir vorläufig dahingestellt sein, daß aber den Brauereien diese ungerechtfertigte Bierverteuerung sehr teuer zu stehen kommen wird, das wissen wir genau. Vor dem 1. Juli hat sich noch zur Abwehr dieser Verteuerung gar nichts gerührt und siehe da, heute schließen sich dem Bierbott alle Stände der Bevölkerung an. Es ist so weit gekommen, daß der Bierkonsum stellenweise ganz aufhört. Ja, meine Herrschaften, Bier ist eben kein Zucker und immer lassen sich solche Schachzüge nicht durchführen. Man darf nicht übersehen, daß der Bierbott erst in seinem Anfangsstadium ist. Der Schreiber dieser Zeilen trinkt auch gerne Bier, es fällt ihm schwer, das Bier zu meiden, aber es muß sein und daher empfehlen wir, sich des Bieres, das von den kartellierten Brauereien stammt, zu enthalten zum Wohle der konsumierenden Bevölkerung.“

**Der Zuckerwucher.** Im Hinblick auf die steigende Tendenz des Rohzuckermarktes hat das Kartell der vereinigten Zuckerraffinerien die Preise um eine halbe Krone erhöht.

**Die Bierverteuerung.** Man schreibt uns: Zu der Bevölkerung wendet sich der Zugrimm ob der platzgegriffenen Verteuerung fast ausschließlich gegen die Gastwirte. Das kann aber nur in glänzender Verkennung der wahren Sachlage geschehen. Es ist eben in der breiten Masse nicht bekannt, daß die Brauherrn den Wirten nicht nur die Preise hinaufgesetzt haben, sondern auch eine ganze Reihe von Begünstigungen, die ganz außerordentlich ins Gewicht fallen, gestrichen haben. Das Kartell nützt eben seine Macht schonungslos aus, wohl wissend, daß ihm ein Großteil der Wirte auf Gnade und Ungnade ausgeliefert ist. Der Ausweg, Bier von nichtkartellierten Brauereien zu beziehen, steht deshalb nur wenigen finanziell völlig unabhängigen Wirten offen. Und nun wenden wir uns der Erwägung zu, mit welcher Berechtigung die kartellierten Brauereien mit den Bierpreisen in die Höhe gegangen und den Wirten überdies noch so erhebliche Abstriche vom Einkommen gemacht haben. Die Brauereien arbeiten heute mit weniger Regieren als vor 20 Jahren, sie verwerten aber überdies ihre Nebenprodukte heute weit besser und gewinnbringender als vordem. Und trotzdem fand man den traurigen Mut einen Deutezug in die Taschen der Bevölkerung zu organisieren. Vor zwei Jahrzehnten nahmen die Brauereien fast ausschließlich nur sachmännisch geschultes Personal in Verwendung, das allerdings auch entsprechend hoch entlohnt werden mußte. So ein Braubursche kam auf 40—100 Gulden im Monat zu stehen. Heute ist gerade in den größeren Brauereien, wo früher 30—50 solcher sachmännisch geschulter Kräfte angestellt waren, nur ein winziger Bruchteil derselben, der Rest besteht aus ungelerten Tagelöhnern und Knechten, deren Höchstlohn etwa 35 fl. betragen mag. Und nun kommt noch hinzu, daß sich auch im Brauwesen die Maschine als der arbeitenden Menschen größter Feind erweist, daß sie eine große Menge menschlicher Hände entbehrlich gemacht, andererseits aber die Regien des Brauherrn bedeutend vermindert hat. Und nun der Hopfen. Seinerzeit mußte man den Hopfen mit 300—400 K für den Meterzentner bezahlen, heute ist der beste Saazer Hopfen bereits um 240—300 K erhältlich; steirischer Hopfen stellt sich heute gar nur auf 70—120 K. Auch der Preis der Gerste ist heute nicht höher als früher. Dabei ist die Staatssteuer dieselbe geblieben. Ganz bedeutend haben aber die Brauherrn durch die Verbilligung der Transportmittel gewonnen. Die Bahnspesen sind geradezu Spottpreise zu nennen gegenüber der Kosten der Verfrachtung mit dem Fuhrwerk, das mit Rücksicht auf die Ausbreitung des Bahnnetzes immer weniger in Anspruch genommen wird. Die Brauereien sind aber noch aus einem anderen Grunde weit günstiger daran, wie vordem; die Entwicklung der chemischen Industrie hat es mit sich gebracht, daß sie für ihre Abfalls- und Nebenprodukte, wie Malzkeime, Treber und Hefe ganz erhebliche Einnahmen erzielen, die mit denen früherer Jahre in gar keinem Verhältnis stehen. Ja es kam früher sogar vor, daß Brauereien einen Teil ihrer Nebenprodukte verschenkt bloß um sie loszuwerden. Vom Kartell wird ins Treffen geführt, daß die einzelnen Brauereien mit enormen Außenständen belastet sind und bisher große Kapitalien zur Beschaffung des Inventars von Gastwirtschaften aufwenden mußten. Es wäre besser gewesen, wenn man diese Seite der Angelegenheit hübsch im Dunkeln gelassen hätte, denn diese Erscheinung ist nur die Folge des wütenden und ungesunden Konkurrenzkampfes, der bisher von den Brauereien geführt wurde. Es sind dies die Folgen des bisher üblich gewesenen sogenannten „Austausens“ der Wirte und weiterhin des Bestrebens der großen Brauereien, die kleineren Wettbewerber zu erdrücken. Zum Schluß noch eine Erwägung. Wie kommt es denn, daß die sudetenländischen Brauereien das Auskommen finden, die doch zumindest die gleichen Regieren haben, wie die alpenländischen, dabei aber weit niedrigere Preise haben. Ein gewöhnliches, nur um ein Geringes schwächeres, dabei aber vorzügliches Bier bekommt man in Böhmen beim Ausschank über die Gasse mit 24 Heller und in Gastwirtschaften mit 28 Heller für den Liter. Die besten böhmischen Biere, wie Pilsner u. dgl. stellen sich im Ausschank auf 40 Heller für den Liter. Daraus folgt, daß die alpenländischen Brauereien von vornherein mehr Verdienst nehmen, als die sudetenländischen. Aus all dem mag ersehen werden, daß das Kartell der alpenländischen Bierbrauereien an der Bevölkerung ein schweres Unrecht, ein sittlich nicht zu rechtfertigendes Attentat verübt hat. Hoffentlich sind die Brauherrn dem eindrucksvollen Argument der immer mehr an schwellenden Streikheere zugänglich.



Carl Kronsteiner

14152 a

Wien III., Hauptstrasse 120

K. k. österr. Patent

Kgl. ung. Patent

**Facade-Farben**Wetterfest. Kalklöslich für Gebäudeanstrich, in 49 Nuancen, von 24 Heller per kg aufwärts 1 kg reicht für 10 m<sup>2</sup> zweimalig. Anstrich.**Waschbare Anstriche**

wie Email-Façade-Farbe, trocken, und Lapidon-Farbe, teigförmig, in 50 Nuancen, wasserlöslich, in einem Strich deckend, nicht abfärben! Email-Façade-Farben p. Quadratmeter 5 Heller! Erfolg überraschend!

Ausführliche Prospekte und Musterkarte gratis und franko.

**Vom Gegner.** Mit ihrem Genossenschaftsverbande befinden sich die Cillier liberalen Slovenen in der Klemme. Der Verband geht den Kiebsgang. Nahezu die Hälfte der Genossenschaften ist bereits ausgeprungen. Um einer weiteren Flucht aus dem Verbanne einen Niegel vorzuziehen, hat man die Bestimmung getroffen, wonach austretende Genossenschaften ihren Austritt einige Jahre vorher anzeigen müssen. Durch den Genossenschaftsverband haben die Cillier Slovenen bisher viele nationale Unternehmungen finanziert. Diese Quelle droht nun zu versiegen. — Die Patres Josefiner haben eine Prospektionsliste angelegt. Auf dieser Liste stehen alle Schüler des hiesigen Gymnasiums, die im Geruche liberaler Gesinnung stehen — und das soll auf den Großteil der jugendlichen Politiker zutreffen. Den Prospektierten wird von nun an jede Unterstützung verweigert. Dieses auch in anderer Hinsicht zu Tage tretende geänderte Verhalten der slovenischen Geistlichkeit, die vordem auf die planmäßige Züchtung eines gebildeten slovenischen Proletariats hinarbeitete, wird für die Mittelschulverhältnisse der Untersteiermark nicht ohne Einfluß bleiben.

**Slovenische Gutskäufe.** Zu unserem Berichte über große slovenische Gutskäufe in der Friedauer- und Marburger Gegend, die wir, gestützt auf slovenische Blättermeldungen gebracht hatten, erfahren wir, daß von slovenischen Gutskäufen in der Friedauer Gegend nichts bekannt sei.

**Ertrunken.** Bei Tremersfeld ist der aus der St. Georgener Gegend stammende Viehhändler A. Simmern ertrunken. Er geriet in einen Wirbel, der ihn niederzog.

**Stellenvermittlung** der alpenländischen Handwerkerorganisation, Graz, Raubergasse 13, 2. Stock. Dringend gesucht werden: 2 Anstreicher, 1 Buchbinder, 1 Drechsler, 1 Kürschner, 3 Schmiede, 16 Schuhmacher, 1 Sattler, 1 Tapezierer, 12 Schlosser, 1 Schneiderin, 7 Tischler, 2 Eisenbrecher, 2 Eisengießer usw. Arbeit suchen: 2 Bäcker, 1 Spengler, 2 Wagner, 1 Tischner, 1 Zuckerbäcker, 1 Uhrmacher, 1 Vergolder, 1 Fußbinder usw. Obige Arbeitsvermittlung hat für sämtliche Gewerbe offene Stellen und Stellensuchende in Vorrat. Für Arbeitgeber 80 Heller für einmonatige Benützung, für Stellensuchende unentgeltlich. Brieflichen Anfragen wolle Rückporto beigegeben werden, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

**Sehtes Kreisturnfest in Graz.** 11. bis 14. Juli 1908. Freitag den 3. d. M. hat der Durchführungsausschuß des Kreisturnfestes auf dem Festplatz selbst die letzten Anordnungen für das Fest getroffen. Auf dem Trabrennplatz, wo bei günstigem Wetter fast alle turnerischen Vorführungen stattfinden, erhebt sich bereits an der Südseite eine eigens für das Turnfest errichtete mächtige Tribüne mit 2000 Sitzplätzen. Da am Sonntag und Montag vom frühen Morgen bis gegen Mittag und nach der Mittagspause wieder bis zum Abend geturnt wird, wurde durch die Aufstellung von fünf Ständen mit Eßwaren und Getränken für das leibliche Wohl der Zuschauer und Turner gesorgt. Auch alkoholfreie Getränke, Obst und dergleichen Erfrischungsmittel werden in ausreichender Menge zu Gebote stehen. Ueber die mannigfachen turnerischen Veranstaltungen am Kreisturnfest sei folgendes bemerkt: Das Fest bietet zunächst den einzelnen besten Turnern des ganzen Kreises Gelegenheit, im friedlichen Wettstreit um den Siegesfranz zu kämpfen, und zwar am Sonntag vormittag im Sechskampfe und am Montag vormittag im Dreikampfe und im Ringen. Der Sechskampf fordert von den Wettturnern eine hochentwickelte und vollkommen ebenmäßige körperliche Ausbildung, dann überaus schwierige Pflichtübungen an den drei Hauptgeräten: Reck, Barren und Pferd, und dazu noch die drei volkstümlichen Übungen: nämlich Schnellhangeln am Seile, Weithochsprung und Gewichtheben stellen in gleicher Weise Gewandtheit und Kraft auf eine harte Probe. Wenn

daher der Sonntag vormittag ganz besondere turnerische Leistungen und besonders im Rürturnen an den Geräten wahre Gipfelerhebungen verspricht, so ist der Montag vormittag dem volkstümlichen Wettturnen gewidmet. Im Dreikampf werden die schönen Übungen des Kugelschutens, des Stabhochsprunges und Schnellaufes vorgeführt und im Ringen messen die Turner nach strengen, jede rohe Ausartung ausschließenden Regeln ihre Kräfte. Bei der großen Zahl der Anmeldungen zum Ringen sind spannende Kämpfe und eindrucksvolle Bilder turnerischer Geschicklichkeit und Stärke zu erwarten. Die Leitung aller Wettkämpfe und die Wertung der einzelnen Übungen obliegt den aus den erfahrendsten Turnern gewählten Kampfrichtern. Doch nicht nur Wettturner, deren Anzahl im Vergleich zur Gesamtzahl der Turner naturgemäß stets eine geringe ist, werden auf den Plan treten, sondern aus allen Gauen Deutschösterreichs eilen die Turner aus fast 400 Vereinen des Kreises herbei zu gemeinsamer turnerischer Arbeit. Am Hauptfesttage, Sonntag nachmittag, werden mehr als 2500 Turner unter der Leitung des Kreisturnwartes Otto Voigt aus Teschen die gemeinsamen Freiübungen turnen, und schon am Sonntag vormittag beginnt das Turnen der Musterriegeln aller Gauen unseres Kreises, das am Sonntag und Montag nachmittag fortgesetzt wird. Dazu kommen eine große Zahl von Sondervorführungen einzelner Gauen und Vereine, zum Teile mit eigener Musikbegleitung. Das Turnen der Frauen und Mädchen, der Altersrigen und Schülerabteilungen und eine Reihe von turnerischen Wettspielen, bis mit der feierlichen Siegerverkündigung am Montag um 6 Uhr abend der turnerische Teil des Festes seinen Abschluß findet. So werden die zwei Hauptfesttage ein umfassendes Bild der Entwicklung des deutschen Turnwesens geben und zugleich dartun, wie die deutsche Turnkunst im Turnkreise Deutschösterreichs gepflegt wird. Sehr zu begrüßen ist es, daß allen Festkartenbesitzern während des Festes im Orpheum eine 50prozentige und im Bad „Zur Sonne“ eine 20prozentige Preisermäßigung eingeräumt wurde.

**Warnung vor der Auswanderung nach Kanada.** Für mittellose Personen, welche in Kanada als Arbeiter (Tagelöhner) ihren Erwerb suchen wollen, ist die wirtschaftliche Lage des Landes noch immer günstig. Die Zahl der wegen Arbeitsmangel entlassenen österreichischen Auswanderer ist bedeutend. Eine große Gefahr droht den Auswanderern nach Kanada von betrügerischen Agenten, welche auf den Bahnhöfen, insbesondere Montreal sich an sie herandrängen. Kanadische Zeitungen melden Fälle, in welchen solche Agenten Auswanderer, welche als Farmer im Westen Kanadas sich niederlassen wollten, überredeten, dieses Vorhaben aufzugeben und sich als Eisenbahnarbeiter verwenden zu lassen. Unter unwahren Angaben über die Entfernung des Arbeitsortes und die Art der Arbeiten wurden sie in die Gegenden gebracht, welche von Montreal einige Tage Eisenbahnfahrt entfernt waren, und dort zu unerträglich schwerer oder sehr gefährlicher Arbeit verwendet. Als sie diese Arbeit nicht weiter verrichten wollten, wurden sie mit Waffengewalt am Arbeitsorte zurückgehalten. Diese Verhältnisse veranlassen die kanadische Regierung zu Ende des vorigen Jahres einen eigenen Beamten zu bestellen, dessen Aufgabe darin besteht, die ankommenden Auswanderer auf dem Bahnhofe in Montreal in Empfang zu nehmen und vor Ausbeutung und Betrug zu schützen. Was speziell Eisenbahnarbeiter betrifft, so ist ein Bedarf an solchen allerdings in der Regel vorhanden. Gleichwohl ist die Lage dieser Arbeiter nicht selten eine recht ungünstige. Die bestehenden Eisenbahnen, zu deren Ausbesserung und Erhaltung immer viel Arbeiter nötig sind, durchziehen zu einem guten Teile ganz unbewohnte und oft auch sehr unwirtschaftliche Gegenden und die neuen Bahnen werden häufig durch eben solche Gegenden gebaut. Behördliche Organe, an welche die Eisenbahnarbeiter wegen ungerechter Behandlung sich wenden könnten, sind vielleicht mit viele Tage langer Wanderung zu

erreichen. Unter diesen Umständen sind die bei Eisenbahnbauten in Kanada verwendeten Arbeiter ganz und gar der Macht der Unternehmer und Subunternehmer ausgeliefert und Fälle von Ausbeutung und Mißhandlung der Arbeiter kommen nicht selten vor. Ein anderer Nachteil besteht darin, daß Auswanderer, welche von irgend einem Agenten sich bestimmen lassen, in Kanada als Eisenbahnarbeiter Erwerb zu suchen, zu der Zeit, in welcher sie die Heimat verlassen keinerlei verlässliche Kenntnis darüber besitzen, bei welcher Unternehmung sie Arbeiter werden, wie die Arbeit beschaffen und wo der Arbeitsort gelegen sein wird, welchen Lohn sie erhalten werden und ob sie mit ihrem Lohn entsprechend leben und Ersparnisse machen können. Sie haben auch nicht die geringste Garantie dafür, daß die Versprechungen, welche ihnen noch in der Heimat oder in Kanada von Agenten gemacht werden, von den Arbeitsgebern auch wirklich gehalten werden. Jeder Auswanderer nach Kanada muß sich vor allem darüber klar sein, ob er dort als Landwirt (Farmer) sich ansiedeln oder als Eisenbahn- oder Fabrikarbeiter Verwendung finden will. Wer nach Kanada geht, um dort auf Grund und Boden sich ansiedeln, soll sich nach seiner Ankunft im Lande mit irgend welchen Privaten Agenten überhaupt nicht einlassen. Das Land auf welchem kapitalarme Auswanderer allein sich ansiedeln können, ist ausschließlich Regierungsland und solche Auswanderer haben daher, um ihre Absicht auszuführen, sich ausschließlich an die Einwanderungsbeamten der kanadischen Regierung zu wenden. Das k. u. k. Generalkonsulat in Montreal wird ihnen über Anfrage angeben, welche Beamten in Betracht kommen, wie sie heißen und wo sie zu finden sind. Auch in allen anderen Fällen, in denen die Auswanderer einen verlässlichen Rat brauchen, sollten sie sich mit ihren Konsulaten in Verbindung setzen.

**Grafnigg.** (Selbstmord. — Der Streik der Biertrinker.) Gestern abends wurde unweit der Bahnstation die Leiche einer jüngeren Frauensperson aus der Sabe gezogen und in die Totenkammer nach Doll überführt. Dieselbe dürfte einen Tag im Wasser gelegen sein und ist mit der Frau eines Arbeiters in Trifail identisch, welche wegen häuslichen Zwistigkeiten den Tod in den Fluten gesucht hatte. — Der Bierstreik macht sich auch hier bemerkbar, besonders aber in der Fabrikrestauration der Gemischen Fabrik, wo schon über eine Woche gar kein Bier verkauft wird. Vor dem Streik wurde in genanntem Lokale unter den hiesigen Gasthäusern der größte Umsatz im Bierumschlag erzielt.

**Rohitsch-Sauerbrunn.** (Gleichensest.) Aus Anlaß der Beendigung der Betonarbeiten bei den Quellsfassungsarbeiten wurde von den Arbeitern das Gleichensest am 2. d. gefeiert. Das Baufeld war festlich geschmückt und es hatte sich zu diesem Arbeiterfeste eine große Menge des Kurpublikums eingefunden. Der Partieführer sprach in schlichten, zu Herzen gehenden Worten über die große und schwierige Arbeit, die geleistet worden ist, brachte ein Hoch auf den steiermärkischen Landesauschuß und auf die Direktion der Landeskuranstalt aus und zerschellte in der üblichen Weise das Glas in der Tiefe des Bauschachtes. Der Direktor der Landeskuranstalt Rohitsch-Sauerbrunn, Dr. Mülli, beleuchtete in kurzen Zügen den Gang der ganzen Arbeiten mit ihren Mühen, hob lobend die zwischen den Arbeitern und der Direktion während der ganzen Arbeitszeit bestehende Harmonie hervor und dankte den Arbeitern für ihr treues Stanthalten trotz mancher Unbilden der Witterung während der rauhen Winterszeit. Ebenso gedachte er der treuen Pflichterfüllung des Bauleiters Ing. Sing, der allen Arbeitern mit leuchtendem Beispiele voranging, und schloß mit Dankworten an die Arbeiter und an den Bauleiter. An diese Feier reihte sich die Bewirtung der Arbeiter am Bauplatz. Inzwischen waren zur Feier aus Graz eingelangt die Landesauschußmitglieder Dr. Link und Stallner, die an der Feier lebhaften Anteil nahmen.



**Evangelischer Gottesdienst in Bad Neuhaus.** Am kommenden Sonntag, nachmittags halb 4 Uhr, findet im Kirchhause ein für jedermann zugänglicher Gottesdienst statt.

fördert das

durch Spenden, Mitgliedschaft und regen Besuch.

### Unruhiges Blut.

Johann Lopatitz 50 Jahre alt, Schneidergehilfe, wegen Verbrechens des Totschlages mit 7 und 8 Jahren, Majestätsbeleidigung mit 3 $\frac{1}{2}$  Jahren und fünfzehn mal wegen verschiedener anderer Delikte mit mehrjährigem Kerker vorbestraft, suchte am 29. Juni, spät abends, Aufnahme im Ranner Krankenhause. Als ihm die Aufnahme verweigert wurde, schlug er aus Zorn darüber zwei Spiegelscheiben am Haustore ein. Als er darauf vom Wachmanne Narrat angehalten wurde, stieß er Schmähungen gegen den Kaiser aus. Er wurde wegen Verbrechens der Majestätsbeleidigung zu 13 Monaten schweren und verschärften Kerker verurtheilt.

### Der Fall Boetio.

Der Kaufmann Franz Matheis in Rann be-  
treibt bekanntermaßen einen Eiergroßhandel. Bis  
Februar 1906 lieferte ihm unter anderen auch der  
Kaufmann Josef Boetio. Seit dieser Zeit wurde  
deren geschäftliche Verbindung gelöst und trat Boetio  
gegen Matheis als Konkurrent auf. Um erfolgreich  
konkurrieren zu können, war er bestrebt die Kunden  
des Franz Matheis sowie dessen je nach den Schwan-  
kungen der Exportpreise wechselnden Einkaufs- und  
Verkaufspreise in Erfahrung zu bringen. Zu diesem  
Zwecke wandte er sich im April 1907 an Andreas  
Zvanzek, der damals als Aushilfspostbote des  
Postamtes Rann in den Dienst getreten war und  
veranlaßte ihn durch Geschenke die Postkarten, welche  
von Matheis in wechselnden Zwischenräumen an  
seine Kunden (Lieferanten und Abnehmer) gesandt  
wurden und die jeweiligen Preislisten enthalten, vor  
deren Beförderung an die Post ihm (Boetio) ein-  
sehen zu lassen. Manchmal notierte sich auch Zvanzek  
den Inhalt der Preiskarten und teilte ihn sodann  
dem Boetio mit. Dies Treiben setzten beide fort,  
bis anfangs Mai 1908 Franz Matheis durch einen  
Brief eines ehemaligen Angestellten des Boetio von  
der Sache erfuhr und die Anzeige erstattete. Beide  
Angeschuldigten sind geständig und wurde Andreas  
Zvanzek wegen Verbrechens der Geschenkannahme,  
§ 104 St.-G., zu einem Monate Kerker und Josef  
Boetio wegen Übertretung gegen öffentliche Anstalten  
und Vorkehrungen, § 311 St.-G., zu 300 K Geld-  
strafe, eventuell 20 Tagen Arrest verurteilt.

Schrifttum.

Im f. k. Schulbücher-Verlage in Wien, I., Schwarzenbergstraße Nr. 5, ist soeben erschienen und vom f. k. Ministerium für Kultus und Unterricht mit Erlaß vom 8. Mai 1908 Z. 19.512 approbiert worden: **Oesterreichische Staatsbürgerkunde für Schule und Haus.** Von Dr. Edmund Krautmann, f. k. Auskultant. Ferdinand Krautmann, Bürgerschuldirektor. Preis in engl. Leinwand gebunden 3 K. Das Buch, verfaßt von einem Juristen und einem Pädagogen, ist nach seiner Anlage und der für jedermann leicht faßlichen Darstellungsweise für die weitesten Kreise bestimmt. Es soll nicht bloß eine trockene Aufzählung der gesetzlichen Vorschriften bieten, sondern auch Verständnis für das Wesen und die Bedeutung der Staatseinrichtungen erwecken, weshalb neben Rechtsausführungen zahlreiche nationalökonomische Erörterungen Platz fanden. Der Besitz jenes Wissens, welches das vorliegende Buch zu vermitteln strebt, ist für jedermann wichtig, da unsere Verfassung dem einzelnen Bürger eine weitgehende Teilnahme an der Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtsprechung gewährt. Nur wer Kenntnis und Verständnis des Gemeinwesens besitzt, wird die verfassungsmäßigen Rechte auf Grund seiner nach sorgfältiger Ueberlegung gewonnenen Ueberzeugung ausüben können. In der „Oesterreichischen Staatsbürgerkunde“ wird der Angehörige des Handelsstandes, der Gewerbetreibende, der Landwirt aber auch eine Darstellung der wichtigsten für seinen Beruf geltenden Sondervorschriften finden. Es sei endlich darauf verwiesen, daß die „Bürgerkunde“ als Unterrichtsgegenstand in die Lehrpläne der Bürgerschulen Eingang gefunden hat und auch beim Unterrichte in der Vaterlandskunde an Mittelschulen in Zukunft mehr als bisher berücksichtigt werden dürfte. Das Buch bietet den Professoren und Lehrern eine Zusammenfassung der wichtigsten Bestimmungen aus allen Rechtsgebieten, um den Lehrstoff für den Unterricht auszuwählen und den Vortrag vorzubereiten. Der Preis von 3 K ist in Anbetracht des Umfanges, des deutlichen, großen Druckes und der gefälligen Ausstattung als außerordentlich gering zu bezeichnen. Der Stoff ist durch Ueberschriften anschaulich gegliedert; die beigelegten Paragraphen dienen lediglich zur Erleichterung der gegenseitigen Verweisungen. Das folgende Inhaltsverzeichnis beweist die Reichhaltigkeit des Dargebotenen.

**Zeichnung, Ton, Farbe und Photographie.** Der unter diesem Titel in der Monatschrift „Der Amateur“ (Verlag Carl Konegen, Wien I. Opernring 3) erscheinende Artikel aus der Feder Pichiers findet im vorliegenden Artikel aus der Feder Pichiers seine Fortsetzung. Die sensationelle Wirkung der Abhandlung erfährt eine neuerliche Steigerung und immer klarer wird es, daß die Arbeit Pichiers eine gewaltige Umwälzung auf dem Gebiete

**Neues Leben.** Monatsschrift für deutsche Tüchtigkeit Herausgegeben von Stadtarzt Dr. Rösler, Reichenberg (Böhmen). Diese Zeitschrift, die sich schon als Zeitungsbeilage recht viele Freunde erworben hat, erscheint nun in schöner Ausstattung zu dem verhältnismäßig billigen Bezugspreise von 1 Krone (bezw. 1 Mark) vierteljährlich als selbständige Zeitschrift. Das erste Heft des 3. Jahrganges enthält eine Reihe vortrefflicher Aufsätze: Geleitwort von Dr. Rösler — Menschliche Werte, von Prof. Dr. August Forel. — Der Frühlingsgedanke, von Rudolf Virbauer. — Von den Vornehmen, von Prof. Ludwig Gurlitt. — Das dreifache Schulkreuz, von Dr. Ewald Hause. — Briefe einer deutschen Frau, von Klara Ebert. — Zu Ernst Horneffers Parteigründung, von Dr. Rösler. — Arnold Dodel † von Dr. Otto Juliusburger. — Johann Schicht, der Fabrikant und Philosoph, von Ferd. Bernt. — Der deutsche Baum, von Maurice von Stern. — Im sibirischen Gefängnis, von Martha Martius. — Ferner Pädagogische Angelegenheiten, Allerlei, Aus der neudeutschen Kulturbewegung in Oesterreich, Literatur usw. Den Kommissionsverlag für Buchhandel hat die bekannte Verlagsbuchhandlung Otto Wigand m. b. H. (Leipzig) übernommen

**Gedenkret** des „Deutschen Schulvereines“ und unseres Schutzvereines „Südmark“ bei Spielen und Wetten, bei Festlichkeiten u. Testamenten sowie bei unverhofften Gewinnsten!

## Das Lokal-Museum.

Unser an Erinnerungen an die Römerzeit so  
 überreiches Museum ist an Donnerstagen und  
 Sonntagen von 9—1 Uhr geöffnet, an anderen  
 Tagen der Woche von 10—12 Uhr. Die Ein-  
 trittsgebühr beträgt 20 Heller.

## Answer

über die im städt. Schlachthause in der Woche vom 29. Juni bis 5. Juli 1908 vorgenommenen Schlachtungen, sowie die Menge und Gattung des eingeführten Fleisches.

[illegible]



# Gedenkfest des Cillier Stadtverschönerungsvereines bei Spielen, Festen und Legaten!

## Deutsche Volksgenossen!

Nach jahrelanger freudig geleisteter Arbeit und Dank der opferwilligsten Beihilfe national bewusster Volksgenossen ist der Bau des

### Deutschen Hauses

zur Vollendung gediehen. Die prächtigen Räume des neuen Hauses sind ihrer Bestimmung übergeben worden. Freigemutes, frisches, volles Leben ist in das Haus eingezogen, das für das ganze deutsche Cilli und alle Freunde dieser Stadt, für die deutschen Vereine, für alle Schichten der deutschen Bevölkerung bestimmt ist, als Heimstatt deutschen geistigen Strebens und deutscher Lebensfreude, als Heimgasse deutschen Wesens in den Südmärkten des deutschen Gebietes.

Das Haus ist entstanden durch rühmenswürdige Leistungen an Geld und Gut und Arbeit, bei denen deutsche Einigkeit und Brüderlichkeit herrlich zu Tage traten.

Jetzt gilt es das Gefeß zu erhalten als stolzes Bild volkstümlichen Lebens, als Sammelplatz aller deutschen aus nah und fern, so daß jeder deutsche Volksgenosse mit aufrichtiger Freude und mit Begeisterung die herrlichen Hallen betritt.

Das Deutsche Haus so zu erhalten, daß es unser aller Stolz und Freude ist, das Leben im Deutschen Hause so zu gestalten, daß es das volkstümliche und wirtschaftliche Erbein Deutsch Cillis in bedeutungsvollem Maße fördert, das ist eine Ehrenaufgabe für die Deutschen Cillis und aller Deutschen, die treu zu Cilli stehen!

In erster Linie obliegt diese Ehrenpflicht den deutschen Vereinen Cillis. Es gibt wenige Städte auf deutschen Erde, in welchen die nationale Opferwilligkeit so sehr die Heimatliebe befeuert, wie unser kampfmüdiges, allezeit sieghaftes Cilli, wo in bewundernswürdiger Weise arm und reich, hoch und nieder freudig die schwersten Opfer bringt im Altare des deutschen Volkstums und auch für das Deutsche Haus Opfer gebracht wurden, die der Bewunderung und dauernden Dankes wert sind.

Deutsche Cillis! An diese bewährte Opferwilligkeit, die unserer Stadt so viel Segen gebracht und ihr in allen deutschen Landen einen ehrenvollen Namen gemacht hat, appellieren wir.

Das Deutsche Haus bedarf dringend Eurer Opfer, es stellt an Eure Leistungsfähigkeit, an Eure Heimatliebe und Euren gesunden nationalen Sinn hohe Anforderungen, höhere, als sie je an Euch herangerreten sind.

Wahret und heget Euer schönstes Kleinod:  
Das Deutsche Haus!

Seid in diesem hehren Ziele ein einig Volk von Ehemalern!

Trage jeder nach seinen Kräften sein Scherlein hin zum Deutschen Hause. Werdet Mitglieder, Gründer, Stifter des Vereines Deutsches Haus, strömt in Scharen in die neuen Räume — kurz vereint Euch in liebevoller Sorge um dieses stolze Werk, das unserer Stadt und dem ganzen Vaterlande zur Zierde und zur Ehre gereicht.  
Jeder tue seine Pflicht, keiner bleibe zurück!  
Heil Cilli immerdar!

Der Ausschuss des Vereines Deutsches Haus, Cilli.

Anmerkung: Spenden und Beitrittserklärungen werden von Zahlmeister Herr Josef Jarmer entgegen genommen.

## Gingefendet.

**Photographiealbum vom Kaiser-Feldzugs-Festzug.** Die von der Firma Lehner in sorgfältigster Weise vorbereitete Auswahl von Bildern aus den von ihr gemachten ca. 300 photographischen Aufnahmen vom Festzuge ist soeben in einem aus zwei Teilen zu 35 Blatt bestehenden Album erschienen. Es ist für den Verleger nicht leicht gewesen, von den vielen Aufnahmen der verschiedenen Gruppen, von der jede verdient hat, photographisch festgehalten zu werden, eine kleine Auswahl zu treffen, die trotzdem den Eindruck eines harmonischen Ganzen bietet. Der Wert der Lehnerschen Momentaufnahmen besteht ja darin, daß der ganze Zug nahezu lückenlos in dem Momente photographisch festgehalten wurde, als die einzelnen Gruppen am Kaiserzelt vorüberzogen und hat gerade diese Riesensammlung, den ganzen Zug, trotz oft schneller Bewegung vollständig zu photographieren, die Bewunderung aller Zuseher gefunden. Aber auch für Künstler, Teilnehmer und Zuschauer sind diese Aufnahmen von unschätzbarem Werte. Da die Verlagsgesellschaft von diesen 70 Blättern eine große Auflage herstellen ließ, war es ihr möglich, das Album zu einem außerordentlich wohlfeilen Preise (pro Band 35 Kronen) in den Handel zu bringen. Auch das von der Firma Lehner herausgegebene kleine Album mit 60 Autotypen, das in wenigen Tagen vergriffen war, ist soeben in einer zweiten Auflage zum Preise von 1 Krone 50 Heller erschienen.

**Von Darmkrankheiten werden im Sommer meistens Säuglinge betroffen, deren Magen-Darmkanal entweder durch ungenügende oder zu reichliche Milchnahrung geschwächt ist.** Mit „Kufek“-Kindermehl und Milch ernährte Kinder werden viel weniger von Darmkrankheiten befallen als solche, die nur Kuhmilch oder andere Nahrungsmittel bekommen, weil das leicht verdauliche „Kufek“-Kindermehl den Magen-Darmkanal schon und die Gärungen verhindert.

**Mund- und Zahnpflege.** Zur Pflege des Mundes und der Zähne kann nur dieser Mund-Kaiser-Voratz auf die warmste empfohlen werden; er ist geruchlos, stärkt das Zahnfleisch, zerstört die von den Speiseresten im Munde vorhandenen Fäulnisreger und beseitigt unangenehmen Geruch und gibt frischen Atem.

**Wer Erholung sucht** und deshalb während der Sommerzeit aus Land geht, muß dafür sorgen, daß er nicht nur eine andere, bessere Luft einatmet als zu Hause, sondern daß er auch eine recht kräftige, schmackhafte Nahrung zu sich nehme. Eine solche ist nicht immer erhältlich, weil es draußen manchmal am nötigen Fleisch fehlt; auch um eine schmackhafte Suppe ist man oft gezwungen verlegen. Eine solche aber legt doch immer den soliden Boden für eine richtige, kräftigende Mahlzeit, weil sie in hohem Grade die Verdauung der festen Speisen befördert. Schmackhafte Suppen kann man sich auf dem Land am besten dadurch bereiten, daß man sie mit der altbewährten Maggi-Würze nach Geschmack würzt, was äußerst praktisch und billig ist. Ein Fläschchen echter Maggi-Würze Nachahmungen weise man zurück! liefert während des Sommeraufenthaltes ausgezeichnete Dienste sowohl in der eigenen Küche als im Gasthaus!

## Rohe Bastseide

von fl. 11.25 bis fl. 43.25 für den Stoff zu einer vollständigen Robe. Pronto u. schon verzollt ins Haus geliefert.  
— c. H. M. — Versand nach unten.  
Hennberg, Zürich.

## Parkett und Linoleum

elegant, dauernd und waschbar, erhält nur die seit 1901 glänzend belobte „Cirine“-Oelwachswichse.  
Verbrauch einfach und sparsam. Zu haben in farblos hell und dunkelgelb in Cilli bei August de Toma, Ma burg H. B. Herbeck, Leibnitz L. Fessler, Pettau Morelly's Witw., Alleinerzeuger J. Lorenz & Co., Eger i. B.

## Allein echt ist nur THIERRY'S BALSAM

mit der **NONNE** als Schutzmarke. Mindeste Verabreichung 12/2 oder 6/1 grünen oder 1 Patent-Wasch-familienflasche 2 1/2. Packung frei. Allüberall anerkannt als die besten Hausmittel gegen Magenbeschwerden, Sodbrennen, Krämpfe, Hustenreiz, Verschleimung, Entzündungen, Verletzungen, Wunden etc.  
Man adressiere die Bestellung oder Geldanweisung an:  
**A. THIERRY, Schutzengel-Apotheke in Pregrada bei Rohitsch.**  
Depots in den meisten Apotheken. 14175

## Hunyadi János

**SAXLEHNER'S NATÜRLICHES BITTERWASSER**  
MILD ABFÜHRENDE WIRKUNG. VORZÜGLICH GEGEN CONSTIPATION, GESTÖRTE VERDAUUNG, CONGESTIONEN, ETC.



## L. Luser's Touristenpflaster

Das beste und sicherste Mittel gegen Hühneraugen, Schwielen etc.  
1884 Hauptdepot:  
L. Schwenk's Apotheke, Wien-Meidling.  
Man verlange **Luser's** Touristenpflaster zu K 1.20  
Zu beziehen durch alle Apotheken.

Seit Jahrhunderten bekannt

## MATTONI'S GIESSHÜBLER

als unterstützendes Mittel bei Curen in Karlsbad, Marienbad, Franzensbad etc. stets glänzend bewährt.

Um Unterschiebungen vorzubeugen, werden die p. t. Konsumenten von „Mattoni's Giesshübler“ gebeten, die Originalflasche Giesshübler Sauerbrunn bei Tische vor ihren Augen öffnen zu lassen und den Korkbrand zu beachten.

**Keil's Bodenwische** ist das vorzüglichste Einläßmittel für harte Böden. Keil's Bodenwische kommt in gelben Blechboxen zum Preise von 45 Kreuzern in den Handel und ist bei Gustav Stiger und bei Viktor Waga in Cilli, in Markt Löffel bei And. Eisbacher, in Rohitsch bei Josef Werlitz, in St. Marein bei Erbacher bei Joh. Böckmann, in Laufen bei Franz Kav. Petel, in Franz bei Franz Dietrich erhältlich.

## Serravallo's

### China-Wein mit Eisen.

**Hygien.** Ausstellung Wien 1904: Staatspreis und Ehrendiplom zur goldenen Medaille.  
**Kräftigungsmittel** für Schwächliche, Blutarme und Rekonvaleszenten. — Appetitanregendes, nervenstärkendes, blutverbesserndes Mittel.  
**Vorzügl. Geschmack.** Ueber 5000 ärztliche Gutachten z. J. SERRAVALLO, Trieste-Barcoia.  
**Klassisch** in den Apotheken in Flaschen: 2. 1/2 L. A K 2.50 und zu 1 L. A K 4.80.

## Seit dem Jahre 1868 in Verwendung! Berger's medic. Teer-Seife,

durch hervorragende Ärzte empfohlen, wird in den meisten Staaten Europas mit glänzendem Erfolge angewendet gegen **Hautausschläge aller Art**, insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten und parasitäre Ausschläge sowie gegen Kopfschuppen, Schweißjucke, Kopf- und Bartschuppen. **Berger's Teerseife** enthält 40 Prozent Holzteer und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Teerseifen des Handels. Bei hartnäckigen Hautleiden wendet man auch die sehr wirksame

**Berger's Teerschwefelseife.**  
Als mildere Teerseife zur Beseitigung aller Unreinheiten des Teins, gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder sowie als unübertreffliche kosmetische **Wäsche- und Badeseife** für den täglichen Bedarf dient.

**Berger's Glycerin-Teerseife**  
die 35 Prozent Glycerin enthält und parfümiert ist. Als hervorragendes Hautmittel wird ferner mit ausgezeichnetem Erfolge angewendet:

**Berger's Borax-Seife**  
und zwar gegen **Wimmerln, Sonnenbrand, Sommerfrosen, Miteßer und andere Hautübel.**

**Preis per Stück jeder Sorte 70 H** samt Anweisung. Begehren Sie beim Einkauf ausdrücklich **Berger's Teerseife** und Borarseife und sehen Sie auf die hier abgebildete Schutzmarke und die nebenstehende Firmazeichnung **G. Hell & Comp.** auf jeder Etikette. Prämiert mit Ehrendiplom Wien 1888 und goldene Medaille der Weltausstellung in Paris 1900.  
Alle sonstigen medic. und hygien. Seifen der Marke **Berger** sind in den allen Seifen beigelegten Gebrauchsanweisungen angeführt.  
Zu haben in allen Apotheken und einschlägigen Geschäften.  
En gros: G. Hell & Comp., Wien, L. Biberstr.

## FATTINGER'S Patent-HUNDEKUCHEN

ist das beste Futter für jeden Hund!

Über 250 erste Preise

Empfohlen von allen Züchtlern und Tierärzten

5 kg K 3.20, 50 kg K 23.— ab Fabrik.  
Preislisten über **Fattinger's** weitere bewährte Fattermittel für Hunde, Hühner, Tauben, Fasanen umsonst und portofrei durch:  
**Fattinger's Patent-Hundekuchen- u. Geflügel-Fabrik**  
Wiener-Neustadt  
Verkaufsstellen in Cilli: Josef Matić und Gustav Stiger



Garantiert echter

# Natur-Wein

Tischwein, roth. . . . 36 h  
Tischwein, weiss. . . . 40 „  
Wiseller Burgunder . 52 „  
empfiehlt zur Abnahme in Gebinden  
von 56 Liter aufwärts

**Otto Kuster, Cilli**

Weinkellerei im grossen Sparkassegebäude.

## Schöne Wohnung

Im Hause Ringstrasse Nr. 8 kommt mit  
1. August d. J. im ersten Stock eine  
schöne Wohnung bestehend aus 5 Zimmern,  
Vorzimmer, Küche, Speisekammer, 2 Dienst-  
botenzimmer, Dachboden- u. Kelleranteil  
zu vermieten. Anzufragen beim Haus-  
administrator der Sparkasse der Stadt-  
gemeinde Cilli.

Nur echter Macks

**Kaiser-  
Borax**

14079

**Warnung!**

Der echte Macks

**KAISER-BORAX**wird nur in feinen, zinnroten  
Schachteln in den Handel gebracht**Man achte auf die  
Schutzmarke!****Nachahmungen,**welche auf Täuschung berechnet sind,  
werden gerichtlich verfolgt, worauf  
Händler und Verbraucher aufmerksam  
gemacht werden.Allein. Erzeuger in Oesterr.-Ungarn:  
**Gottlieb Voith, Wien III/1.**

# Hopfen

auf der Stange zu verkaufen, Lava-  
hof. Daselbst ist auch eine 2 1/2-jährige  
Stute abzugeben. 14415

Soeben ist in unserem Verlage, nunmehr komplett, erschienen:

## Photographien vom Kaiser-Huldigungs-Festzug in Wien

290 Momentaufnahmen im Format 18/24 cm à K 3.—, bei grösserer Abnahme K 2.—.  
Album vom Kaiser-Huldigungs-Festzug: Auswahl von 70 Momentaufnahmen in  
zwei Teilen. Preis à K 35.

Das Aufsehen, welches unsere Momentaufnahmen, die in 290 Bildern den  
ganzen Festzug in jenem Augenblicke, als die einzelnen Gruppen am Kaiserzelt vor-  
überzogen, nahezu lückenlos zur Darstellung bringen, und die Bewunderung, welche  
diese Riesenarbeit bei allen Fachleuten hervorgerufen hat, sichern unseren Aufnahmen  
dauernden und unschätzbaren Wert. Wir haben infolge vielseitiger Wünsche eine  
Auswahl getroffen, bei welcher jede Gruppe Berücksichtigung fand. Prospekte versenden  
wir kostenlos.

**R. Lechner (Wilh. Müller), k. u. k. Hof- und Univ.-  
Buchhandlung, Wien I, Graben 31. 14409**

## Grösste Schuh-Niederlage

**Cilli, Herrengasse 6** ● Reichhaltiges Lager in  
**Herren-, Damen- u. Kinder-Schuhen**  
eigener Erzeugung in tadelloser Ausführung, sowie auch  
grösstes Lager in fertigen Schuhen  
in allen Grössen und Preislagen von den **bestrenommiertesten**  
**Schuhfabriken.**

Grosse Auswahl in Kneipp- u. Japan-Sandalen

**Johann Berna, Schuhmachermeister****CILLI, Herrengasse Nr. 6. 14303**Anfertigung von **Bergsteiger- und Touristenschuhen**  
nach **Goiserner Art** zu den billigsten Preisen.

## Zu mieten wird gesucht

vom 19. Juli ab für eineinhalb  
**Monate ein nett möbliertes**  
**Zimmer** mit zwei Betten und freiem  
Vorraum zur Unterbringung eines  
Hundes, womöglich mit Benützung  
einer Privatkabine für Sannbäder  
nächst Cilli oder Tüffer. Diesfällige  
Zuschriften mit Preisangabe samt  
Bedienung sind zu adressieren an  
Frau **T. Schindler, Wien XX.,**  
Streffleurgasse 4, Tür 20 B. 14107

## Greislerei

samt Wohnungen, bestehend aus Geschäfts-  
lokal, 1 Zimmer, Keller, Küche, im 1. Stock  
3 grosse Zimmern samt Küchen, 5 Minuten  
ausser der Stadt gelegen ist sofort billig  
zu vergeben. Anzufragen bei Adolf Kollenz,  
Trödler, Cilli.

## Freilauf-Rad

mit Rücktrittsbremse, gut erhalten, billig,  
wird zu kaufen gesucht. Anträge  
m. Preisangabe erbeten unter „A. B. 14411“  
an die Verwaltung dieses Blattes. 14411

## Fiedler's Drogerie

**Cilli, Bahnhofgasse Nr. 7**  
empfiehlt:

**Salonfliegenfänger „Holloh“ 10h,  
Unicumfliegendüten, Fliegenleim  
10 und 20 h, Wanzentod (unüber-  
troffene Spezialität) 50 h. Verschiedene  
Mittel gegen Gelsenstiche, Moll-  
touristentalg 65 h, Podagrill, Bades-  
salz gegen Gicht 1 K, Lebram  
Formicakohlensäure-Bäder, Toi-  
letteartikel, Photographische Be-  
hilfe, Verbandstoffe. 14404**

## Mechaniker- Lehrling

wird aufgenommen bei Anton Neger,  
Cilli, Herrengasse.

## Lehrjunge

mit guter Schulbildung, aus besserem  
Hause, wird in meinem Gemischt-  
warengeschäfte sofort aufgenommen.  
Karl Hermann in Tüffer. 14410

## Sonnseitige Wohnung

mit zwei Zimmern, grosser Küche,  
samt allem Zubehör, Gasbeleuchtung,  
Gartenbenützung ist in der Villa  
„Holmfried“ auf der Insel zu vergeben.

## Lehrjunge

aus besserem Hause wird sofort auf-  
genommen bei Anton Tschantsch,  
Spenglermeister Cilli, Grabengasse.  
14414

## Lehrjunge

mit guter Schulbildung wird aufge-  
nommen bei Lukas Putan, Kun-  
warengeschäft in Cilli. 14413

— BESTEINGERICHTETE —  
**BUCHBINDEREI**  
IM HAUSE



HERAUSGABE u. VERWALTUNG der  
**DEUTSCHEN WACHT**  
BESTES INSERTIONS-ORGAN FÜR  
UNTERSTEIERMARK

# VEREINS- BUCHDRUCKEREI

**CILLI** ✻  
Rathausgasse 5

**CELEJA**

✻ **CILLI**  
Rathausgasse 5

SPEISEN- und GETRÄNKE-TARIFE, KELLNER-  
RECHNUNGEN, MENUKARTEN, ETIKETTEN, ✻  
PREISKURANTE, FAKTUREN, BRIEFPAPIERE,  
STATUTEN, JAHRESBERICHTE, LIEDETEXTE,  
TABELLEN, TRAUUNGSKARTEN

ANSCHLAGZETTELN, KASSABÜCHER, WERKE,  
BROSCHUREN, EINLADUNGEN, STERBEPARTE,  
ZEITSCHRIFTEN, FACHBLÄTTER, KATALOGE,  
KUVERTSAUFDRUCKE, ZIRKULARE, DIPLOME,  
MEMORANDEN, PREISLISTEN



## Avis!

Wenn Sie eine Realität oder Geschäft jeder Art, Hotel, Villa, Gasthof, Gut, Ziegelei, Sanatorium u. c. am Plage oder Provinz rasch und diskret kaufen oder verkaufen wollen, **Hypothekendarlehen** oder **Beteiligung** suchen, wenden Sie sich vertrauensvoll an die Administration der

„Ersten Realitäten-Verwaltung“ Wien, VIII., Albertgasse Nr. 30. Grtflaffiges, streng reelles, coulautes, grtstes und fachmännisches Unternehmen.

Vertretungen in allen Provinzen Oesterreich-Ungarns und in den Nachbarstaaten. Generalvertreter wird in den nächsten Tagen hier am Plage anwesend sein. Falls dessen kostenloser Besuch erwünscht zwecks Besichtigung und Rtsprache, bitte um sofortige Nachricht an obige Adresse.

Grtster Kuferverkehr zwischen Wien und Provinz.

14413

— Erste Cillier —

# Dampfwscherei

und

chemische Reinigungsanstalt

„Frauenlob“ Cilli Herrengasse 20

liefert übernommene Arbeiten **prompt** bei billigen Preisen und **in schönster Ausführung!**

**Grtste Schonung der Wäsche,** da Anwendung schädlicher Chemikalien ausgeschlossen. **Modernste patentierte Maschinen im Betriebe u. zw.** Waschmaschinen, Centrifugen, Kalander, Pltt- und Glanziermaschinen, Benzinwaschmaschinen, Dämpfer etc. etc.

**Putzwsche:** Krügen, Manschetten und Hemden etc. **wie neu!** mit Glanz versehen,

**Damen- u. Herrenkstume, Garderobestcke, Teppiche** Tischläufer, Vorhänge, Store's etc in Seide, Atlas, Schaf- oder Baumwolle, Felle, Pelze, **chemisch gereinigt** und wie **neu** **appretiert!**

**Provinzauftrge promptest.**

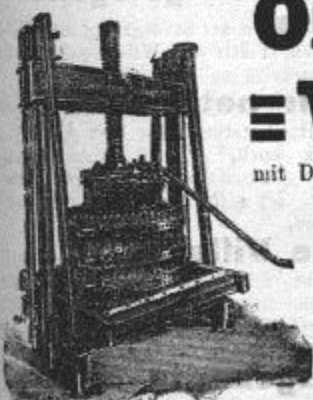
Haushaltungswsche im Abonnement billiger!

Bei Hotelwsche entsprechender Rabatt!

## Steckenpferd- Lilienmilchseife

14066

Mildeste Seife für die Haut.



## Obstpressen = Weinpressen

mit Doppeldruckwerken „HERKULES“ für Handbetrieb

## Hydraulische Pressen =

für hohen Druck und grosse Leistungen

## Obstmhlen, Traubenmhlen

Komplette Mostereianlagen, stabil u. fahrbar

Fruchtsaftpressen, Beerenmhlen, Drrapparate für Obst und Gemüse, **Obst-Schl-** und **Schneidemaschinen**

neueste selbstttge Patent- tragbare und fahrbar 14374

Weingarten-, Obst-, Baum-, Hopfen- und Hederich-Spritzen „SYPHONIA“

Weinberg-Stahlplge und alle landwirtschaftlichen Maschinen fabrizieren und liefern unter Garantie als Spezialität in neuester Konstruktion

**Ph. Mayfarth & Co.**

Maschinen-Fabriken, Eisengiessereien und Dampfhammerwerke

Wien II/1, Taborstrasse Nr. 71.

Preisgekrnt mit über 600 goldenen, silbernen Medaillen etc. — Ausführliche illust. Kataloge gratis. — Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

# NOXIN



BESTE  
SCHUH-  
KREM

NOXIN

— Depots in Cilli bei  
Milan Hocevar u. Johann Berna



Nr. 420

Es ermöglicht es, Rumern zu streichen, ohne dieselben außer Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame fletrige Trocknen, das der Oelfarbe und dem Leinöl eigeu, vermieden wird. Die Anwendung dabei ist so einfach, da jeder das Streichen selbst vornehmen kann. Die Dcken können nach aufgetrocknet werden ohne an Glanz zu verlieren. 11726

Cilli: Jos. Mati; Drachenburg: J. Drukovi; Gonobitz: F. Kupnik;  
Mahrenberg: E. Kotzbeck; Saldenhofen: J. Kresanik; Tüffer: Zorko;  
Wöllan: U. Lager.

## Echte Brnner Stoffe

Frühjahrs- und Sommersaison 1908

Ein Kupon	1 Kupon 7 Kronen
Mtr. 3.10 lang,	1 Kupon 10 Kronen
kompletten	1 Kupon 12 Kronen
Herren-Anzug	1 Kupon 15 Kronen
(Rock, Hose u. Mlet)	1 Kupon 17 Kronen
gebend, kostet nur	1 Kupon 18 Kronen
	1 Kupon 20 Kronen

Ein Kupon zu schwarzem Salon-Anzug K 20. —, sowie Liebergele-  
stoffs, Touristenleiden, Seidenkammgarne u. c. versendet zu Fabrik-  
preisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabrik-Riedelsteige

**Siegel-Imhof in Brünn.**

Muster gratis und franko.

Die Vorteile der Privatkundschaft, Stoffe direkt bei der  
Firma Siegel-Imhof am Fabrikort zu bestellen,  
sind bedeutend. **Fixe billigste Preise. Grosse Aus-  
wahl.** Mustergetreue, aufmerksame Ausführung, auch  
kleiner Aufträge, in ganz frischer Ware.



## Unübertroffen

ist die von mir erfundene, an meinem 8jhrigen Töchter-  
chen, das ein 100 cm langes Haar besitzt, erprobte  
gesetzlich geschtzte

## Ella-Haarpomade

die aus unschädlichen Substanzen  
zusammengesetzt, das sicherste Mittel gegen starken  
Haarausfall bildet, den Haar- u. Bartwuchs befördert, das  
Haar vor dem frühzeitigen Ergrauen schtzt, die Schuppen-  
bildung beseitigt, dem Haar einen Glanz und eine Fülle  
verleiht, wodurch das Herstellen einer jeden Frisur un-  
gemein erleichtert wird. **Ella-Haarpomade** wirkt schon  
nach kurzem Gebrauch. Preis eines Tiegels 2 Kronen,  
3 Tiegel 5 K. Zu haben bei Frau

**Kamilla Mitzky, Marburg, Gthestrasse 2**

2. Stock, Tür 12.

13855

Verkaufsstelle in Cilli: Drogerie J. Fiedler, Bahnhofgasse.

Aufträge nach auswärts nur gegen Nachnahme oder  
Voreinsendung des Betrages.



**Eichen- und Buchen - Brettelböden,** sowie **Parquetten** I. und II. Qualität, **Schiffboden** ohne sichtbare Nagelung in Lärchen und Fichten liefert und legt

**Ferdinand Pototschnigg**

14307

**Dampftischlerei in Marburg a. D.**



# Martin Urschko



**Bau- u. Möbeltischlerei**

mit Maschinenbetrieb

Gegründet 1870.

Prämiert Cilli 1888.

**Rathausgasse 17 CILLI Rathausgasse 17**  
empfiehlt sich zur Uebernahme von den **kleinsten** bis zu den **grössten Bauten.**

**Muster-Fenster und -Türen stehen am Lager.**

Lieferung von Parquett-Brettelböden und Fenster-Rouleaux.

Gleichzeitig mache ich den hohen Adel und die geehrte Bürgerschaft von Cilli und Umgebung auf meine neu hergerichtete

**Grösste Möbel-Niederlage**

Untersteiermarks

aufmerksam und empfehle eine grosse Auswahl in allen erdenklichen Stilarten lagernden

**Schlaf- und Speisezimmer und Salon-Möbel**

1-171

Grosse Auswahl in Tapezierermöbel, Salon-Garnituren, Dekorations-Divan, Bett-Einsätzen, Matratzen, Bildern, Spiegeln etc. etc.

**Komplette Brautausstattungen**

in grosser Auswahl zu staunend billigen Preisen lagernd.

Vertretung und Verkaufsstelle von



**Jalousien**

neuester Systeme, Holzroleaux in allen Preislagen von der Braunauer Holzroleaux- und Jalousien-Manufaktur

**Hollmann & Merkel, Braunau in Böhmen.**

Muster und Kostenvoranschläge auf Verlangen.



**Beste böhmische Bezugsquelle Billige Bettfedern**

1 Kilo **graue**, gute, geschlissene 2 K, bessere 2 K 40; 1 Kilo **weisse** geschlissene 3 K 60; **feine** flaumige 5 K 10; 1 Kilo **hochfeine** **sneeweisse**, geschlissene 6 K 40, 8 K; 1 Kilo **Daunen** (Flaum) **graue** 6 K, 7 K; **sneeweisse** 10 K; **allerfeinster** Brustflaum 12 K. 13362  
Bei Abnahme von 5 Kilo franko.

**Fertige Betten**

genügend gefüllt, in federdichtem roten, blauen, weissen oder gelben Nanking. 1 **Tuchent** 170/116 cm gross, mit neuen grauen, dauerhaften Federn 10 K; mit **feinen**, flaumigen, grauen Federn 12 K, 14 K; mit **feinsten** grauen Daunen 16 K; 1 **Kopfkissen** 80/58 cm gross 2 K 80, 3 K 40, 4 K Versand gegen Nachnahme von 15 K an franko. Umtausch und Rücknahme franko gestattet. Für Nichtpassendes Geld retour.

**S. BENISCH** in Deschenitz Nr. 712, Böhmerwald.

## SINGER Nähmaschinen

kaufe man nur in unseren Läden, welche sämtlich an diesem Schild erkennbar sind. 13999



Man lasse sich nicht durch Ankündigungen verleiten, welche den Zweck verfolgen, unter Anspielung auf den Namen **SINGER** gebrauchte Maschinen oder solche anderer Herkunft an den Mann zu bringen, denn unsere Nähmaschinen werden nicht an Wiederverkäufer abgegeben, sondern direkt von uns an das Publikum verkauft.

**SINGER Co.**

Nähmaschinen Akt. Ges.

Cilli, Bahnhofgasse Nr. 8.

## Realitäten-Verkehrs-Vermittlung der Stadtgemeinde Cilli

**Ein Wohnhaus** mit einem Geschäftslokal und etwas Grund in der Nähe von Cilli wird in der Preisliste von 12- bis 20000 K sofort zu kaufen gesucht.

**Schön gelegener Besitz** in Gaberje bei Cilli, bestehend aus einem einstöckigen Wohnhaus, Stall, Harpe und 13 Joch erstklassigem Grund, ist sofort preiswürdig zu verkaufen

**Wohnhaus**, zweistöckig, villaartig gebaut, mit schönem Garten in herrlicher Lage in der Stadt Cilli ist wegen Domizilwechsel sofort preiswürdig zu verkaufen. In allen Wohnungen Gaslicht eingeführt.

**Schönes Wohnhaus** in der Stadt mit 737 m<sup>2</sup> Gemüsegarten nebst Baugrund im Flächenmasse von 14.371 m<sup>2</sup> sehr preiswürdig verkäuflich.

**Zu verkaufen**

event. zu verpachten ein neu modern erbautes Geschäfts- und Wohnhaus im Sanntele. Im Hause befindet sich ein gut besuchtes Einkehrstausch nebst Schnapschank u. Tabak-Trafik, Postamt und Gemischtwarenhandel. Intelligenter Käufer hat Anspruch auf die Postleitetstelle mit einem Reineinkommen von 1200 K jährlich.

**Ein stockhohes Wohnhaus** mit eingerichtetem Geschäftslokal und gut gehender Gastwirtschaft in einem schönen Markte Untersteiermarks unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Dazu gehört Gemüse- sowie Obstgarten, Wiese, Ackergrund und Stallungen.

**Weingartenrealität** in der Gemeinde Tüchern, mit Wohnhaus, Stall, Presse, Holzlage, Schweinestall, 2 Joch Rebengrund nebst grosser Wiese. Preis 5500 fl. Sofort verkäuflich.

**Schöner Besitz** in der unmittelbaren Nähe von Cilli, mit neuem Wohnhaus samt Wirtschaftsgebäuden, 24 Joch Grund mit Hopfenfelder ist preiswürdig sofort verkäuflich.

**Eine Realität**

bestehend aus Wohnhaus, Wirtschaftsgebäude und Scheuer mit 3/4 Joch grossem eingezäuntem Gemüsegarten sowie 1 Joch Wiese, 10 Minuten vom Kurorte Rohitsch-Sauerbrunn entfernt, ist preiswürdig zu verkaufen.

**Herrlich gelegene Villa** an der Stadtgrenze mit Wald Garten, Teich und Wiesen sofort sehr preiswürdig zu verkaufen.

**Sehr nette Villa** in der unmittelbaren Nähe von Cilli, ein Stock hoch, mit 17 Wohnräumen, nebst grossen Garten, reizende Aussicht, ist sofort preiswürdig zu verkaufen.

**Eine Villa**, im Schweizerstil gebaut, mit 8 Zimmern, Küche und Garten in der unmittelbaren Nähe von Cilli, ist sofort preiswürdig zu verkaufen.

**Neugebaute Villa** mit Nebengebäude, Garten u. eingezäuntem Grund an der Sann in unmittelbarer Nähe von Cilli sofort zu verkaufen.

**Ein Besitz** in der Nähe von Cilli, bestehend aus 3 nebeneinanderstehenden Wohnhäusern mit eingerichteten Gasthäusern u. Tabaktrafik, sowie Grund im Flächenmasse von 1 h 47 a und Garten nebst 2 Kühen und 3 Schweinen ist wegen Uebersiedlung sofort preiswürdig zu verkaufen.

Auskünfte werden im Stadt-amte Cilli während den Amtsstunden erteilt.

Grösstes Spezialgeschäft in Fahrrädern und Nähmaschinen Cillis.

**Fahrräder** mit Torpedo-Freilauf (keine Wienerware)

**140 K** aufwärts

**Fahrräder**

Fabrikat **Neger** **190 K** aufwärts

**Singer-Nähmaschinen von 70 K aufw.**

Grosse Reparaturwerkstätte

**Anton Neger**

Mechaniker

Cilli, Herrengasse 2.



Alleinverkauf der berühmten Pfaff-Nähmaschinen.



# Gerade jetzt,

in den heißen Sommermonaten, ist  
**MAGGI'S**  **Würze** mit dem Kreuzstern

im Haushalte unentbehrlich. Man macht gern kurze Küche und da hilft dann die praktische Hausfrau mit einigen Tropfen MAGGI-Würze nach, die sofort allen schwachen Suppen, Saucen, Gemüsen etc. kräftigen Wohlgeschmack verleiht.

„MAGGI's gute, sparsame Küche.“

## Verkauf!

Wegen Auflösung der Wirtschaft sind 1 Paar figurante Rappen, gute Geher, sowie für Wirtschaft sehr brav, samt neuem englischen Geschirr, silberplattiert und zugleich auch Fahrzeug, nebstbei ist Landauer, 1 halbgedeckter Wagen, 1 vierstülger Schlitten mit separatem Bock, 2 Pariser Heuwägen, 2 Fuhrwägen, 1 Fuhrschlitten und diverse Wirtschaftsgegenstände. Alles sogleich zu verkaufen. Anzufragen bei Max S i m a, grüne Wiese. 14422

## Geschäftsleiter

nach mehrjähriger Praxis vollkommen versiert in der Korrespondenz, Buchführung, sowie auch in der Oekonomie und Forstwirtschaft, sucht Posten. Anträge unter Geschäftsleiter 14420 an die Verwaltung dieses Blattes. 14421

## Lehrjunge

aus besserem Hause mit guter Schulbildung, der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, wird aufgenommen in der Geneswarenhandlung L. Schwentner in Franz. 14421

Geprüfte 14416

## Maschinstrickerin

in Gaberje 102, I. Stock, empfiehlt sich zum Anstricken und Anfertigen von Strümpfen, Socken etc. Ausführung prompt, exakt und billig.

## Billige Bettfedern

1 Kilo graue geschlossene K 2.— halbwiese K 2-80, weisse K 4.— prima daunenweiche K 6.—, Hochprima Schleiss, beste Sorte K 8.—, Daunen grau K 6.—, weisse K 10.— Brustflaum K 12.—, von 5 Kilo an franko. 12912

## Fertige Betten

aus dichterfädigem, rot, blau, gelb oder weissem Inlet (Nanking), 1 Tuchent, Grösse 170x116 cm, samt 2 Kopfpolster, diese 80x58 cm, genügend gefüllt, mit neuen grauen gereinigten, feilkräftigen und dauerhaften Federn K 16.—, Halbdunen K 20.—, Daunen K 24.—, Tuchent allein K 12.—, 14.—, 16.—, Kopfpolster K 3.—, 3-50 und 4.—, versendet gegen Nachnahme, Verpackung gratis, von 10 K an franko **Max Berger** in Dechenitz 62, Böhmerwald. Nichtkonvenientes umgetauscht oder Geld retort. Preisliste gratis und franko.

## Welcher 14419

intelligenter, edel denkender, besserer Herr, (auch Witwer), wäre geneigt, mit einem jungen, hübschen, fleissigen, braven Fräulein (lebt sehr zurückgezogen) in Korrespondenz zu treten? Ernstliche Zuschriften erbeten bis 26. Juli unter „Gutherzig“ postlagernd Cilli.

## Lebensstellung

findet tüchtiger Herr durch Verkauf unserer berühmten Futterkalke und Düngemittel an Landwirte und Wiederverkäufer. Auch als Nebenerwerb passend. D. Hardung & Co. chem. Fabrik, Aussig-Schönbrunn. 14414

## Restauration Waldhaus

Gonobitzer . 96 h  
Wiseller . . 96 h  
Reininghauser  
Märzenbier . 44 h



Herrliche staubfreie Lage, in nächster Nähe des Sannbades.

Billige warme und kalte Küche, vorzüglicher Mocca-Kaffee. Um recht zahlreichen Besuch bittet hochachtungsvoll Der Restaurateur.

# Wasserleitungs- Installations - Arbeiten

Auslaufbrunnen, Bäder, Closets, Waschtische, Garten- u. Feuer-Hydranten etc. werden vom

## Städtischen Gaswerk

übernommen und durchgeführt.

Aufträge übernimmt die Betriebsleitung des Städtischen Gaswerkes.

**Dreijährige Garantie** für **regelmässige Anlage, fachmännisch solid und richtig durchgeführte Arbeit** und **gediegenes Material** wird gewährleistet.

Städtisches Gaswerk Cilli.

Der Waschtage jetzt ein Vergnügen!

## Persil Modernes Waschmittel

Vollkommen unschädlich!  
Kein Chlor!  
Einmaliges Kochen — blendend weisse Wäsche!  
Kein Reiben u. Bürsten!  
Kein Waschbrett!  
Spart Arbeit, Zeit und Geld!  
Einmal verwendet, immer gebraucht! 14252  
Alleiniger Erzeuger in Oesterr.-Ung. Gottlieb Voith, Wien, III/1.

## Eigenbauweine

Nikolaiberger à 36 h p. Liter  
Plankensteiner à 48 h p. Liter  
hat abzugeben in Gebinden von 60 Liter aufwärts **Karl Teppey**, Cilli. 14349

## Wohnung

bestehend aus 2 Zimmern ist sofort zu vermieten. Anzufragen in der Verwaltung dieses Blattes.

## Offiziersreitpferd

truppenvertraut, fromm, sehr figurant, 8jährig, ist zu verkaufen. Anzufragen: Gartengasse 1, Cilli. 14417

Ungarische

## Salami

per Kilo K 3.50

liefert jedes Quantum franko per Nachnahme 14418

## Alois Fabian

Delikatessen-Geschäft en gros  
Marburg a. d. Drau.

Erste untersteirische  
Brückenwagenerzeugung

# Gottfried Gradt

Bau- und Kunstschlosserei,  
Eisenkonstruktionswerkstätte

Telephon Nr. 53

konzessionierter Wasserleitungs-Installateur

Telephon Nr. 53

erlaubt sich hiemit seinen geschätzten Kunden und den P. T. Hausbesitzern von Cilli und Umgebung ergebenst mitzuteilen, dass er sämtliche

# Wasserleitungs-Installations-Arbeiten

gegen 3jährige Garantie für richtig und solid ausgeführte Arbeit übernimmt und bittet um geschätzte Aufträge. **Kostenlose Vorschläge bereitwilligst.** Hochachtungsvoll

**Gottfried Gradt.**





**Kaufe aber „nur in Flaschen“.** 14174

Cilli: Gustav Stiger.  
„ Franz Zangger  
„ Viktor Wagg.  
„ Ranzinger & Hönigmann  
„ Milan Hočvar  
„ Josef Matič.  
„ Anton Ferjen  
„ Johann Laurič  
„ Anton Preuz.  
„ Franz Pečnik  
„ Rauscher, Adl.-Ap.  
„ Johann Ravnkar.  
„ Schwarzl & Co., Ap.  
„ Josef Srimz.  
„ Peter Maydic.  
„ Friedrich Jakowitsch.  
„ Anton Kolenz  
**Bad Neuhaus:** J. Sikošek.  
**Frasslau:** Johann Pauer.  
„ Ant. Plaskan.  
**Gomilsko:** Franz Cukala  
**Gonobitz:** Franz Kupnik.  
**Hochenegg:** Frz. Zottl.  
**Hrastnigg:** P. Bauerheim.

Josef Wouk.  
**Laufen:** Johann Filipič.  
„ Fr. X. Petek.  
**Lichtenwald:** S.F. Schalk  
„ Ind. Smole.  
„ Alois Matzun.  
**M. Lemberg:** Fr. Zupančič  
**M. Tüffer:** And. Elsbacher.  
„ Carl Hermann.  
**Montpreis:** L. Schescherko.  
„ Michael Jazbinsk.  
„ F. Wambrechtsam r.  
**Oberburg:** Jakob Božic.  
„ Franz Scharb.  
**Pöltschach:** Ferd. Ivanuš.  
„ Franz Kandič.  
„ A. Krautendorfer.  
„ Anton Schwetz.  
„ Carl Sima  
**Prassberg:** Rad. Pevec.  
„ Leop. Vukic.  
**Pristova:** Ed. Suppanz.  
„ Marie Suppanz.

**Rann:** Franz Matheis.  
„ Joh. Pinteric.  
„ Ursic & Lipej.  
„ Josef Boecio, vorm.  
„ Varlec & Ulmek.  
**Sachsenfeld:** Adalbert Geiss.  
„ Vinzenz Kveder.  
„ Adalbert Globočnik.  
„ J. Krasovitz.  
**St. Georgen:** P. Kartin, Nfg.  
„ Artmann & Hostalk.  
„ J. F. Schescherko.  
**St. Paul b. Pragwald:**  
„ N. Zanier & Sohn.  
**Trifail:** Josef Moll.  
„ Ivan Kramer.  
„ Franz Dezman.  
„ Joh. Müller, sen.  
„ Jos. Sporn  
**Videm:** Joh. Nowak.  
**Weitenstein:** Ant. Jaklin  
**Wöllan:** Carl Tischler.  
„ Josef Wutti

## Zur gefl. Beachtung!

Mit Rücksicht auf die zur Zeit etwas günstigeren Einkaufspreise verkaufe ich ab heute

**Kalbfleisch** per Kilogramm  
vorderes 1 K  
hinteres K 1.20  
Schnitz „ 1.60

zugleich teile ich meinen geehrten Kunden mit, dass ich auch die **Rindfleischpreise** bedeutend reduziert habe.

Hochachtungsvoll

**J. Leskoschek**  
Rathausgasse 18, Gasthof zum Engel.

**Drucksorten** Vereinsbuchdruckerei  
„Celeja“ Cilli  
liefert zu mäßigen Preisen

Erstes konzessioniertes

# Wasserleitungs-Installations-Geschäft

Cilli, Grazerstr. 47

Telephon Nr. 47

**ANTON KOSSÄR**

Cilli, Grazerstr. 47

Telephon Nr. 47

**Bau- und Kunstschlosserei, Drahtgeflechte- und Brückenwagen-Erzeuger**

Beehre mich den geehrten Hausbesitzern von Stadt und Land die ergebenste Mitteilung zu machen, dass ich gestützt auf meine langjährige Praxis im Auslande für **Hauswasserleitungsanlagen**, sowie für **Badeeinrichtungen** mit Kalt- und Warmwasser, **Duschen- und Klosetteinrichtungen** von der billigsten bis zur modernsten Ausführung ein

## Wasserleitungs-Installations-Geschäft

errichtet habe.

Meine gut eingerichtete Werkstatt sowie grössere Magazinvorräte in Wassermuscheln, Röhren, Hähnen, Badewannen und deren dazugehörige Heizanlagen, ferner Klosettsitze und -Schalen mit modernen Spülvorrichtungen setzen mich instande

**jeder Konkurrenz entgegenzutreten zu können.**

Mit der Bitte an alle Herren Hausbesitzer sich vor Einleitung der Wasserleitung **kostenlose Vorschläge** bei meiner Firma einzuholen, empfehle ich mich hochachtungsvoll

**Anton Kossär.**